



An Giuseppe Garibaldi

zur Feier seines hundertsten Geburtstages

Fu vera gloria? *) Wer in künft'gen Tagen,
Da falscher Glorie Schimmer längst erblisch,
Wird, wenn er dann rückschauend denkt an Dich,
Der Weltgeschichte Spruch erst noch erfragen?

Dein Löwenhaupt, von einem Kranz von Sagen
Umgänzt, wir sehn es unveränderlich,
Nun ein Jahrhundert, seit Du kamst, entwich,
Ein Sternbild an Italiens Himmel ragen.

Woh! unsern Feinden einst Dich hinzugeben,
Trieb Dich Dein Herz. Doch nur im Wahn geschah's:
Pflicht sei's, der Freiheit Banner zu erheben.

In kaltem Ruhm erstrahlt Sanct Helena's
Einsamer Strand; — um Dein Caprera schweben
Lieb' und Bewundrung, frei von jedem Hag.

Paul Heyse

*) „War echt sein Ruhm? Die Enkelwelt
Entscheide dies!“ ...

sagte Manzoni in seiner berühmten Ode auf den Tod Napoleon's:
Il cinque Maggio.

Auf dem Janiculus

Von E. W. Th. Fischer

Dieses ist die rechte Stelle,
Garibaldi, Löwenherz:
Steigt die Sonne auf im Osten,
Nistet sie zuerst dein Erz.

Wo zum Kampfe du geritten
Um des nahen Tors Verschluß,
Hältst du jetzt für ew'ge Zeiten
Hoch auf dem Janiculus.

Nicht hinaus mehr nach Franzosen
Vor den Mauern gehst dein Blick,
Nach der Stadt zu deinen Füßen
Wandtest du das Roß zurück.

Sieh die Kuppeln! Sieh die Türme!
Alle Hügel überschau!
Sage, wen erspähist du drüben
Auf des Pincio Stufenbau?

Die, wie du, um Rom gewonnen
Selbstlos mit der kleinen Schar,

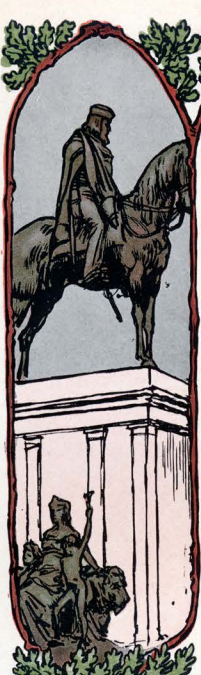
Von dem fremden Blei getroffen,
Auch im Tod ein Brüderpaar.

Wende nicht das Haupt zur Linken!
Nur zum Jorne wär's getan.
Zunmer grollet noch der Priester
Unversöhnt im Vatican.

Grabaus, grabaus deine Augen,
Die nicht anders es gewohnt!
Grünweißrot die Fahne flattert,
Wo der dritte König thront.

Was du deinem Eltervater
Bist gewesen mit dem Schwert:
Bleib ein Hero diesem Lande,
Und das Land sei deiner wert!

Heiliger des Volks, den Heil'gen
Gönne den gewölbten Dom!
Freier Held in freien Lüften,
Wache über Stadt und Strom!



Die Notleine

Von Rudolf Greinz

Ein heißer Sommertag. Der Schnellzug der Südbahn fuhr toben in die Station Steinach am Brenner. Eine Minute Aufenthalt. Knapp vor Ablauf des Zuges hügte mit großen Schritten atemlos und keuchend ein hagerer, knochiger Bauer auf den Perron.

„Wia! Bist's mit' aa mit!“ schaute er. Der Konduktur sah ihn zur nächsten Compottir hinein. Ein Pfiff der Lokomotive, und dahin ging es wieder.

Der Brosler Much stand im Korridor eines eleganten Durchgangswagens der zweiten Klasse. Der Much war ein fünfziger und hatte auf einem abgelebten Gesichtsfeld im Pflichten drinnen. Mit der Bahn war er in seinem ganzen Leben höchstens drei- oder viermal gefahren. Diesmal hatte er wegen einem Dolchhandel in Steinach zu tun gehabt. Sonderlich kultiviert sah der Brosler Much juch nicht aus. Seit mindestens vier Wochen war er nicht mehr rasiert. In seinem Gesicht standen die Wartthoppeln, jedoch er umgaher einem Juch glück.

In dem Korridor befanden sich zahlreiche Reisende. Sie sahen zu den Fenstern hinaus und musterten den Aufkommung gerade mit nicht freundlichen Blicken. Der Much läufte mit einem „Griach! Gott!“ sein Hiatel, bekam aber keine Antwort. Er schob sich ungeschickt durch die Reisenden durch und ging in's nächste Abteil. Dort ließ er sich behaglich auf dem gepolsterten Sitz nieder, streckte beide Beine von sich und machte erleichtert: „Juch woi!“

„Sie, das ist ein Dancencoupel!“ ließ sich eine ältere Dame indigniert vernehmen.

„Da?“ fragte der Much und drehte sich verunndert nach ihr um.

„Ein Dancencoupel ist das!“

„Ach woi!“ meinte der Much interessiert und starrte die fremde Dame verunsichrt an. Sie schien schauen, daß Sie hinaus kommen!“ erklärte ihm eine jüngere Dame. „Da nebenan, da können die Männer fien.“

„Ach io!“ fing der Much an zu begreifen. „Da is's lei's für die Weiberleut!“ Er erhob sich fleiß und torstelte in's nächste Abteil. Dort soßen am Fenster jeiz drei Herren hinter ihren Zeitungen vergraben. Der Much setzte sich knapp neben die Tür. „Hahlfarten bitte!“ Auf einmal war der Konduktur da und hielt dem Much die Hand hin. „I han fua Kart'n mit!“ erklärte dieser.

„Dann müßte Sie Straß zahlen!“ sagte der Konduktur hart.

„Was muos' i?“

„Straß zahlen!“

„Du kannst mit' gearn hab'n!“ erklärte der Much energisch. „Du hast mit' ja fua Zeit mit lassen, a Kart'n z'laaten! Naa, einers'chmissen in Wagen hast mit! I zahl' fua Straß nit!“

„Wobin fahen Sie?“ fragte der Konduktur.

„Auf Pflichten ein!“

„Wo dann Karte nach Gossenfah!“

„Ja! I will auf Pflichten! Hör' nit!“ protestierte der Much.

Sie müßen bis Gossenfah fahren! Der Gitzug hält nicht in Pflichten!“ erklärte ihm der Konduktur ungeduldig.

Der Zug hält' nit in Pflichten!“ Der Much war einen Augenblick ganz sprachlos. „Ja warum hast denn Du mir dös nit glei' g'lagt?“ schrie er erhört.

„Da wird nix aufgebracht, sondern gezahlt!“ fuhr ihn der Konduktur an.

„Was sohet's nachher?“ fragte der Much etwas eingeschüchtert und zog umständlich einen schmerzigen Leberstein heraus.

„Drei Kronen Geldbeutel mit der Nachzahlung!“



— Richard Pfeiffer —

„Was? Bist marisch?“ Der Much war empört aufgelaufen.

„Also vornärts mit' n Geld! I ch hab' keine Zeit!“ drängte der Konduktur.

„I will z'ert mei' Kart'n hab'n! Nachher fragst's Geld!“ erklärte der Much ohnfinit, steckte den Beutel wieder ein und setzte sich behaglich auf seinen Sitz nieder. Der Konduktur entfernte sich schimpfend.

Der Much begann es auf dem weichen Sitz zu paffen. „Teufel, schian is's dech!“ da, verstand nobel!“ bemerkte er anerkennend und spie gemächlich vor sich hin auf den Boden.

Der eine Herr in der Fensterzecke zuckte nervös zusammen. „Das Spuden ist verboten!“ sagte er und deutete nach einer Aufschrift, die im Coupé angebracht war. Nach seiner Ansprache war der Fremde ein Berliner. Der Much fragte sich verlegen am Schadel, zog eine kurze Summelfeise aus seiner Vesperjoppe und sündete tie am. Es war noch ein Welt unangenehmer Tabak drinnen. Der Much tat ein paar fräftige Züge. Der Berliner hustete.

„Was für'n Teufelszeug rauchen Sie denn, Mann?“ fragte er entsetzt.

„Am Reller!“¹⁾ grünte der Much.

„Dören Sie auf! Das riecht ja ellich! Uebrigens ist dies auch'n Nichttraudercoupel!“

„Da darf i also mit' raachen da herinnen?“ erkundigte sich der Much.

„Nei!“

Der Much steckte seine Pfeife geduldig wieder ein. Inzwischen kam der Konduktur mit der Fahrkarte. Der Much zahlte höflich den Betrag. Dann sah er sich offenbar erleichtert und mit lebhafter Neugierde weiter in dem Coupé um. Er fand da allerdah zu bewundern. Schließlich blieben seine Blicke an dem roten Griff der Notleine und dem damit verbundenen Apparat haften.

„Was ist denn das?“ fragte er.

„Die Notleine!“ antwortete ihm nun der andere Herr, ein stämmiger Bayer.

„Was?“ fragte der Much noch einmal.

„Die Notleine!“ erklärte ihm der Bayer. „Da kann man gehen dran, wenn man was braucht!“

„Was jach'n?“ fragte der Much interessiert und wollte gleich einen Versuch machen.

Sollten Sie das mal fien, guter Mann!“ hielt ihn der Herr aus Berlin zurück.

Der Much setzte sich wieder, schaute aber unverwandt nach der Notleine. „Na muos' man

denn da jach'n dran?“ fragte er nach einer Weile flimmer Betrachtung des Bayern. „Ganz einfach! Du ziehst dran wie an einem Strick. Dann pfeift vorn die Lokomotive, und der Zug bleibt steh'n!“ erklärte ihm dieser.

„Ach wol, steh'n bleib'n?“ Der Much sperrte Maul und Augen auf. „Und nochher, was g'schieht nachher?“ fragte er.

„Nachher kommt der Konduktur nachschau'n, was D' willst!“ belehrte ihn der Bayer.

„Der Satra, der verflucht!“ Der Much grünte boshaft. „Dös hat der mir mit lassen können der Satriel?“ der malefisch! Da brauch' i ja lei da dran j' jach'n, bald i ausweichen will in Pflichten! Ach! halt' ja der Zug!“

„Natürlich!“ bestätigte ihm der Bayer. „Braucht nur z' ziehen. Dann haltet der Zug.“

Der Berliner warf dem Bayern einen mißbilligenden Blick zu. Er hielt es aber offenbar für nicht der Mühe wert, sich in das Gespräch einzumischen, und vergrub sich völlig hinter seiner Zeitung.

„Sieht dös da dreien gedruckt, daß i jach'n kann, wann i mag?“ erkundigte sich der Much nach einer Pause.

„Freilich! Kannst mit lesen?“ erwiderte ihm der Herr aus Bayern.

„Naa. Dös is lateinisch!“²⁾ Dös kann i mit lesen!“ erklärte der Much.

Am Brenner verabschiedete sich der Bayer vom Brosler Much und stieg aus. Der Much setzte sich nun dem Berliner gegenüber und ließ eifrig zum Fenster hinaus. Als man in Schellberg war und das malefisch zu hüßen liegende Gossenfah sich, wurde der Much ganz aufgereg. Er erhob sich und hielt sich mit der einen Hand an dem Gepäcksack fest, das über seinem Kopfgelehten war. Als der Zug kurz darauf in einen Tunnel fuhr, wäre der Much bei einem Haart dem Berliner auf den Schoh gefallen.

„Sehen Sie sich doch! Sie haben ja noch lange Zeit!“ meinte der ärgerlich.

„Naa! I bin ioß glei' daham!“ erklärte der Much.

„Unfin! Der Zug macht 'ne große Kurve und kommt dann erst nach Gossenfah!“

„I feid in Pflichten ab!“ Der Much sah lauernd zum Fenster hinaus und griff schon an die Notleine.

„Sie werden doch nicht wirklich die Notleine ziehen!“

„Freilich! Eindeit fimm i ja net auf.“

„Aber das dürfen Sie doch nicht! Das ist ja verboten!“

Der Much hörte gar nicht auf ihn. Der Zug fuhr in den letzten langen Tunnel ein, der vor der Haltestelle Pflichten mündete. Der Much hand unbeweglich still und hielt die Hand griffbereit. Im Coupé war es nahezu dunkel. Dem Berliner ward unangenehm.

„Sehen Sie sich!“ tief er. „Sie werden noch auf nicht fallen!“

„I gib schon Schacht!“ kurrte der Much.

„Dören Sie, Mann. Sie dürfen nicht ziehen! Das ist strenge untersagt!“

„Dös glaob i nit! Wann's da heroben druckst, steht, ach darf i's aa tuan!“

„Nein! Da ist nur gedruckt, daß Sie im Falle äußerster Notwendigkeit ziehen dürfen!“

„Sieht es!“ triumphierte der Much. „Ach laßt es ja selber! Dös wird do a Notwendigkeit lei, wenn i ausweichen will!“

„Nei! Das ist noch lange Zeit!“ Es wurde immer lichter im Tunnel. Schon konnte man draußen den weißen Rauch erkennen. Der Much nahm seinen Rock und Sted'n und wollte jetzt die Notleine ziehen. Der Berliner hielt ihm am Arm fest.

¹⁾ doch. ²⁾ Nottabat, billige Worte der österr. Kabarettre.

³⁾ Wahnsinnigster. ⁴⁾ Dann. ⁵⁾ Lateinisch: Buchhaben.

¹⁾ nur.



Frühlommer-Pracht im Werdenfeller Lande

Carl Reiller (Partenkirchen)

„So nehmen Sie doch Vernunft an!“
 „Rast mi' aus oder nit, herrlicher Tropf, verfluchter?“ Der Muth rief sich los. „Berst hast mi' nit raach'n und ausspeiß'n lassen! Und iocht laßest mi' wieder nit ziaach'n da!“
 „Sie werden eingesperrt!“ Der Berliner stellte sich vor dem Fenster auf und wollte den Muth fortbringen.

Der Muth wurde wütend. „Jah hab' i's aber satt!“ schrie er. „Zu damischer Zapfen!“ Geacht! bi' eyper!“ was an!“ Damit gab er dem Berliner einen kräftigen Stoß vor den Bauch, doch dieser wird betäubt in eine Ede sel, und rief dann aus Leibesträfte an der Nottleine.

Schille Pfiffe. Neben der Bremfen und Knirchen der Räder. Ein schütternder Ruck. Der Zug stand still. Man hatte gerade die Haltestelle Pflersich passiert. Draußen aufgeregte Stimmen. Aengstliche Rufe der Fahrgäste. Der Kondukteur, gefolgt vom Zugführer und Kontrollor, der heute zufällig den Zug begleitete, stürzte in den Waggon, wo der Muth bereits ganz ruhig am Korridor stand und wartete, bis ihm aufgemacht würde.

Der Kondukteur hob den Muth beiseite und stürzte in das Abteil, wo der Berliner ganz rot und verflört saß.

„Wer hat die Nottleine gezogen?“ herrschte ihn der Kondukteur an. „Sie haben die Nottleine gezogen!“

„Jah...“ Der Berliner ist so empört, daß er vorerst kein weiteres Wort herausbringt und nach Luft schnappen muß.

Der ganze Korridor ist dicht gedrängt von Reisenden.

„Warum haben Sie die Nottleine gezogen?“ brüllt nun der Kontrollor seinerseits den Berliner an.

„Das wird Ihnen teuer zu stehen kommen!“ schreit der Zugführer auf ihn ein.

„Wenn nicht ein Fall äußerster Notwendigkeit —“ ergänzt der Kontrollor. „Warum haben Sie die Nottleine gezogen? Herr! Wollen Sie uns jetzt gefälligst bald antworten!“

„Ich habe keine Nottleine gezogen!“ bringt der Berliner endlich wieder heraus. „So 'ne Noheit!“

„Sie, Herr! Mäßigen Sie sich!“ schreit der Kontrollor auf ihn ein, aus dessen bitem Gesicht die Augen vor lauter Aufregung und Jüngtüm unheimlich hervorquellen.

„Ich mach' amal aus!“ ließ sich nun die Stimme des Muth am Korridor vernehmen.

„Der Mann da —“ rief der Berliner schwer atmend und deutete auf den Muth.

„Was ist's mit dem da? Ein Raubanfall?“ Der Zugführer packte den Muth beim Kragen. Die Reisenden auf dem Korridor zogen sich scheu zurück. „Rast mi' aus oder nit!“ Der Muth wird fuchtelsteif und gibt dem Zugführer einen Schupser, daß er fast der Länge nach auf den Boden gestürzt wäre.

Nun wollten sich mehrere Herren unter den Reisenden auf den Muth stürzen, der nach allen Seiten kräftige Pfiffe ausstieß.

„Nube, meine Herrschaften!“ legte sich der Kontrollor ins Mittel. „Das ist ein harmloser Bauer. Der begeht keinen Raubanfall!“ Dann wandte er sich abermals an den Berliner: „Nun frage ich Sie zum letzten Mal, warum haben Sie die Nottleine gezogen? Glauben Sie, daß Sie uns hier zum besten halten können! Herr! Sie werden für die Folgen aufzukommen haben!“

„Ich habe ja nicht —“ Der Berliner spuckt ordentlich vor Wut.

„Ich hab' anjogen!“ erklärt da der Muth vollkommen ruhig.

„Warum?“ schreit ihn der Zugführer an.

„Weil i' ausi' mach'!“

„Das gib's nicht!“ brüllt der Kontrollor.

„I' wegn' was laßt's es denn nachher aufdick'n, daß man ziaach'n soll!“

„Das sieht nicht droben!“ der Kontrollor.

„Freilich sieht's droben!“ der Muth.

„Haben Sie dem Mann gesagt, daß er die Nottleine ziehen soll?“ herrschte der Kontrollor den Berliner an.

„Diese Zumutung verbitt' ich mir!“ rief der Berliner empört. „Ich verlange das Verschwebuch! Unerhört!“

„Der Deart hat mi' scho abg'wecht!“ versicherte der Muth. „Aber es hat ihm nie g'nugt!“

„nen Stoß vor'n Bauch hab' ich bekommen dafür!“ berichtete der Berliner zornig.

„Sie werden arretiert werden!“ herrschte der Zugführer den Muth an.

„Oha!“ machte der Muth. „I' steig' iach aus, und as miacht's mi' ausi' lassen!“ Der Herr, der am Brenner aus'glichen is, hat mir's ganz genau erklärt, daß i' grad' z' ziaach'n brauch, wenn i' in Pflersich aussteigen will!“

„Wer war der Herr?“ erkundigte sich der Kontrollor.

„A recht a feiner, kommoder?“ Herr!“ erklärte der Muth.

„Ein Spagogeel!“ sagte der Berliner grimmig. „Namen?“

„Wech id nicht!“

„Zwoach es aa nit!“ sagte der Muth und drängte sich plötzlich ganz unvermerkt durch den Korridor. Er hatte bemerkt, daß die Waggonitur nun offen stand. Im Au war er draußen. Kondukteur, Zugführer und Kontrollor folgten ihm aufgeregt nach und hielten ihn mit Gewalt zurück. Der Bahnhüter in Pflersich konnte den Muth zufällig, nach einem eiligen Hin und Her, während dessen der Kontrollor verweilt hatte, festhalten, daß man schon über zehn Minuten Verspätung habe, wurde der Muth gegen Abgabe seines Namens und Wohnortes entlassen.

Der Zug setzte sich wieder in Bewegung, nicht ohne daß dem Muth von Seite des begleitenden Bahnpersonals noch ein paar kräftige Rucke nach-flogen. Das kranke den Broster Muth jedoch nicht im geringsten. Er lächelte sein Dästel und winkte den Zug freundlich grüßend nach. Als er, während der Zug gerade in's Rollen kam, den Berliner an seinem Spagogeel erblickte, der ihn finster anstarrte, da schrie der Muth mitten in das Schmanben der Lokomotive und das Kasseien der Waggon hinein, so laut er konnte, gegen den Berliner: „Mir für unguat, Herr!“

Die Geschichte hatte noch ein kleines Nachspiel am Stieringer Bezirksgericht, wohin der Broster Muth über Anzeige der Bahnpflichtverwaltung vorgeladen wurde. Die Verhandlung endete jedoch mit feiner Freisprechung, da ihm kein Beweis er-bracht werden konnte, daß er sich irgendwie des Strafbans seines Vorgehens bewußt gewesen wäre. Dem eigentlich Schuldigen hat man natürlich nicht erwirkt.

Der Keuschheits-Schwur

(Wahres Geschichtchen)

Eine katholische Studentenverbindung hält in einem kleinen Gebirgsdorf ihr Stiftungsfezt ab. Der Oekonomiebefizher und Zentrumsabgeordnete Fleckel, der ebenfalls dort seinen Wohnstz hat, wird selbstverständlich zum Festkommerse eingeladen. Der Abend kam und mit ihm eine ebenso schwungvolle als stilsittliche fähige Rede Fleckels. Begeistert schloß er mit den Worten: „Neben Sie auch ferner tren den Prinzipien. Die Sie auf Ihre fahne geschrieben: Der Religion, der freundschaft, der Vaterlandsiebe und dem Keuschheitsgeschwür.“

Menschliche Torheit

Es eilt die Zeit mit uns von himmen, Fortwährend, ohne Raft und Ruh:
 Ze schneller ihre Körner rinnen,
 Ze schneller geht's dem Grabe zu.

Und wir, statt ihre Dast zu hindern,
 Wir find im Gegenteil vergnügt,
 Ja jubeln, tördigt dich den Kindern:
 „Sei, wie die Zeit so schön verfliegt!“

Georg Böttcher



27004.





Nahrungslorgen

Paul Rieth (München)

„Wir müssen noch 'n paar Kilometer fahren! Das kleine Zehn reicht höchstens für eines von uns!“



Die Brautjungfer

Heinrich Zille (Berlin)

„Ja darf ihr die Schleppe tragen, weil ich die beste Freundin bin von der Nas, der jemeine!“

Wahre Geschichten

Einem Kirchdorf Ostpreußens steht ein General-Disitation bevor. Infolgedessen ist der Superintendent des Ortes eifrig bestrbt, seine Konfirmanden mit einer möglichst großen Portion christlicher Weisheit anzufrillen. Sein Mhen wird mit Erfolg gekrnt und voll Stolz beschlieft er, seine Schflein noch vor der Disitation seiner Gemeinde vorzufhren, gewissermaßen Generalprobe abzuhalten. Alles klappt vorzglich und mit erhabener Miene schaut der Seelenhirte auf seine Herde. Doch als auf seine Frage: „Was tun die neuvermhlichten Eheleute, wenn sie auf dem Standesamte ihr „Ja“ gesprochen haben, noch?“ von einem Unseligen die prompte Antwort erfolgt: „Sie lassen ihre Kinder taufen!“ — ist der Schritt vom Erhabenen zum Kchlichen getan.

Ein wegen seiner Derbheit und geraden Offenheit bekannter bayrischer General kommt zum Regiments-Eserzieren. Der Regiments-Adjutant macht die erste Meldung. „Sie, reiten's mal zum Herrn Oberst, er soll herkommen!“ ruft Se. Excellenz. Der Oberst gelayert an und wird folgendermaßen apotrophiert: „Sie, Herr Oberst, seit wann haben S' denn Menschen?“ zu Adjutanten?“ „Erlauben, Excellenz,“ war die anglich hervorgerottete Antwort, „wie meinen das Excellenz?“ Worauf letzterer erklrt: „Ja habn S' denn no' nit g'sehn: Ihr Adjutant trgt ja a Arm b and!“

*) Vajunwrtlicher Krafanbrand fr „unsolide Frauenzimmer.“

Lied der Armen

Von Paul Halmann

„Mutter, warum leben wir
In ewiger Nacht?
Draußen das Licht und der Frhling lacht —
Nur bei uns ist's so dumpf und schwer!“
„Kindlein schlaf ein, —
Laß das Fragen sein.“

„Mutter! warum kommt die Sonne nicht?
Mutter! ich sehn mich nach Wrme und Licht,
Hier ist es finster — ich frchte mich —
Halt meine Hand und schtze mich!“
„Kindlein, schlaf ein,
Bald kommt ja die Nacht,
Da leuchtet kein Sonnenchein —.“

„Mutter! unser Haus ist ein Totenhaus,
Das Licht und das Helle liegt hier begraben.
Mutter! Ich mcht die Sonne haben,
Mutter! Ich will hinaus —!“

„Kindlein schlaf ein,
Du findest ihn nie
Den Weg zum Licht,
Du bist von ihm und von mir geboren,
Da hast Du Lachen und Jugend verloren,
Kindlein, schlaf ein —.“

Neues von Frau Kommerzienrat von Goldsack

Frau v. G. schreibt zum ersten Male einen Brief an ihren Schwiegerohn und nimmt sich vor, in dem Schreiben an ihren Ehemann einen sehr gebildeten Stil anzuwenden. Die Ueberschrift, die sie dem Briefe gibt, lautet: „Lieber Ehemann!“

Frau v. G. steht wegen Beleidigung eines Dieners vor Gericht. Da der Richter whrend des Verhres der Frau v. G. manchmal lchelt, beschlieft sie, den Richter wegen Befangenheit abzulehnen, was sie mit den Worten tut: „Ich phosphoresziere den Herrn Richter, weil er immer lcht.“

Siehe Jugend!

In Ungarn ist es bei den dort wohnenden Deutschen an der Tagesordnung, daft sie ihre Kinder magyarisieren lassen. Vor einiger Zeit lieft sich auch der lteste Sprsling eines Deutschen den Namen ndern. Eines Tages hat der Vater dringend mit seinem Sohne zu sprechen, der in einem Bank-Institut als Beamter angestellt ist. Er eilt dorthin und erndigt sich, ob er nicht seinem Sohne sprechen knne. Auf die Frage, wie dieser heihe, antwortet der Vater: „Ich habe den Namen vergegessen, mein Sohn hat sich nmlich magyarisieren lassen und ich kann jetzt auf den Namen nicht kommen!“

Kleine Gesprche

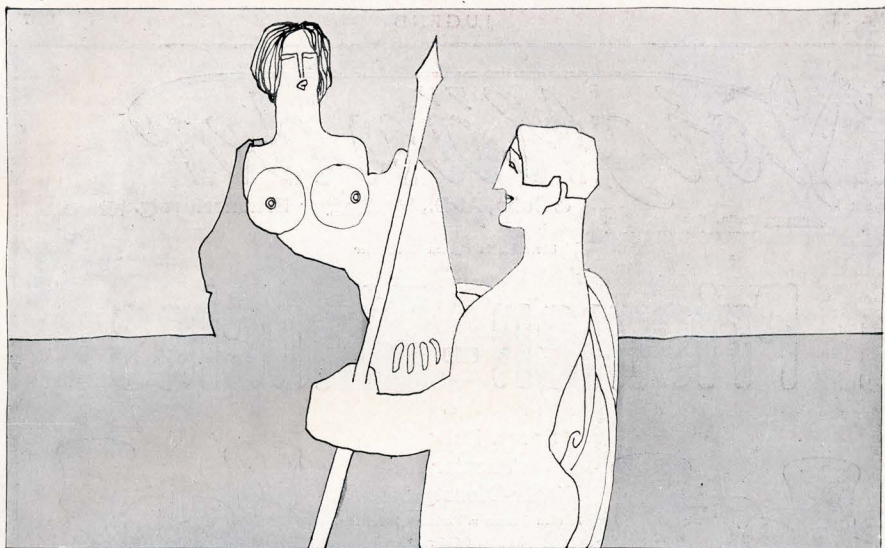
Gnädige: „Ihre Jungfrau ist ja ganz gut, aber Sie find mir zu jung; ich nehme prinzipiell kein Mdden unter 30 Jahren.“
Dienstmdchen: „O mei, gnä' Frau, wann der Herr Gemahl a Donschuan is, na is eahm dös aa wurscht!“

Wirtin: „Unsere Sommergä'n halten se auf z'weg'n dem zachen Banerng'selch'n!“
Wirt: „Als is scho a rechts Krug aa; gar nig g'scheid's kriagt ma mehr in da Stodt!“

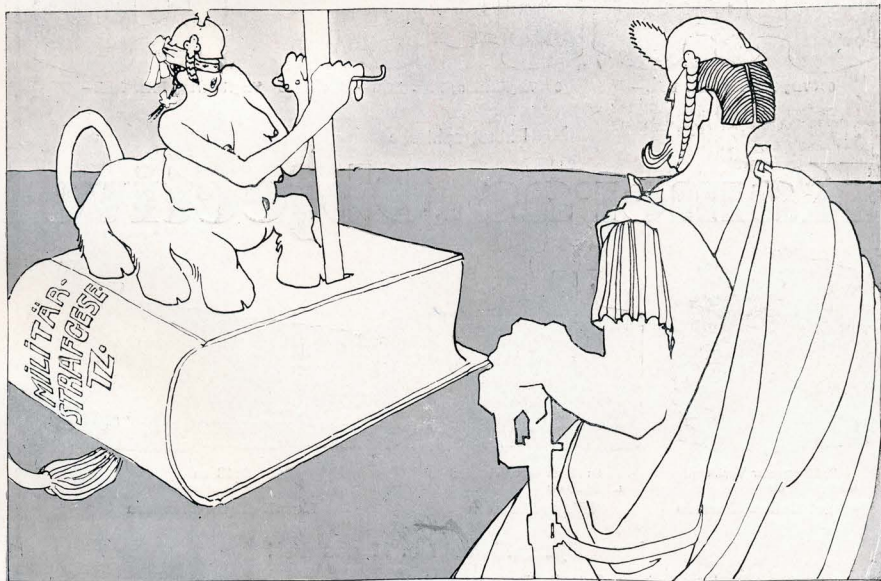
Harte Bedingungen

Kurt Freiherr v. Schrittwitz, Leutnant in einem Gardekavallerieregiment, hlt bei Miter Guggenheimer, welcher der reichste Wollhndler Amerikas ist und mit seiner Familie ein paar Monate in Berlin zubringt, um die Hand seiner Tochter Maud an.

Mister Guggenheimer sinnt, an seiner dicken, goldenen Uhrkette spielend, einige Momente nach und sagt dann zu Schrittwitz: „Well, Herr Baron, ich bin Ihnen sehr obligd fr die Ehre und will Ihnen geben meine Maud zur Frau, aber nur unter zwei conditions: Erstens mssen Se libertreten zu'n Jubentum und zweitens mssen Se verzichten auf der Mittg't.“



„Was ist das?“ fragte die Sphinx. „Am Morgen geht es auf vieren, am Mittag auf zweien und Abends auf dreien?“ Und Oedipus löste das Rätsel und sprach: „Der Mensch!“ Und die Sphinx ersäufte sich.



Nach vielen, vielen Jahren begegnete Oedipus wieder einer Sphinx. Diesmal gab er ihr ein Rätsel auf: „Ach, Einjährige Sphinx, was ist das: Bald zu streng und bald zu mild, mach's die Zivilisten wild. Viel wird drüber raisonniert, doch es wird nicht revidiert?“ Die Sphinx erwiderte: „Zu Befehl, das ist das Militärstrafgeset!“ — Da schnarrte Oberst Oedipus: „O weh, erraten!“, reichte seinen Abschied ein und ersäufte sich.

(Zeichnungen von J. C. Drexel)

Voigtländer

Filialen in: Berlin, Hamburg, Wien,
London, Paris, New-York.

& Sohn, A.-G., Optische und Mechan. Braunschweig. Gegr. 1756.
Werkstätten.

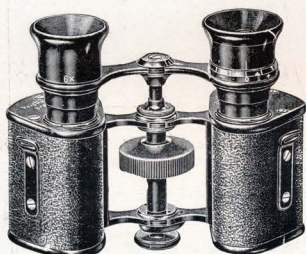
fabrizieren in eigenen Werkstätten

Prismen-Binocles

für

**Sport, Reise, Jagd,
Theater und
Militär-Dienstgebrauch.**

In allen Armeen u. Marineen im Gebrauch.
Beliebte Offiziersgläser.



6× Vergrößerung Mk. 130.—



3× Vergrößerung Mk. 110.—



8× Vergrößerung Mk. 135.—

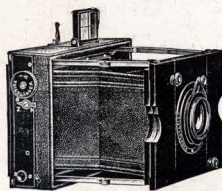
Photographische

Kameras u. Objective



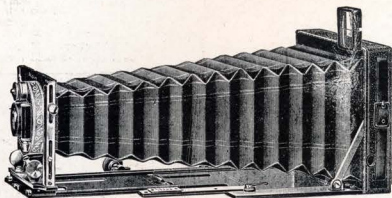
9:12 cm oder 1/4 pl. engl.
u. 12:16,5 cm

Spiegel-Reflex-Kamera



9:12 cm oder 1/4 pl. engl.
u. 13:18 cm

Klapp-Kamera



9:12 cm
oder 1/4 pl. engl.

Metall-Alpin-Kamera

Neue Spezialisten No. 71 postfrei!

Bezug durch alle einschlägige Handlungen, wo nicht erhältlich auf Wunsch auch direkt.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oester. Währung 4 Kronen 50 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oester. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oester. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, France 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Der Goldne Esel

des Apulejus, 5. Aufl. m. 16 Illustr. 4/5 M. Geb. 15.— M. Humorist.-satir. Roman gegen-
zügliche Sitten, Magiewahn, Schwär-
merei, Abergl., Priestertrug damaliger
Zeit (190 n. Chr.) Interessant. Ausf. d.
Prosopie über kultur- u. sittengeschichtl.
Werke grat. franco.

H. Barsdorf, Berlin W. 30. f.

Briefmarken

aller Länder. Preisliste gratis.
100 versch. engl. Kolonien M. 7.
E. Wasse, Berlin, Französischestr. 173.

Photograph Apparate

Neueste Modelle. — Nur erstklass.
Fabrikate zu Originalpreisen. —
Bequemste Teilzahlungen,
ohne jede Preiserhöhung,
Binocles und Ferngläser,
Illustrierte Preisliste kostenfrei.

Schoenfeldt & Co.

(Inhaber Hermann Roscher)
Berlin SW., Schöneberger Str. 9.

Das Geschlechtsleben des Weibes

von Frau Dr. Anna Fischer-Dübbelmann
ist das einzige Buch über die Ehe, das
jeder Frau und Mutter wirklich
empfohlen werden kann. 12. Auf-
lage, mit Abbildungen und einem
verzeigbaren Modell. Das Werk ist
von der medizinischen Wissen-
schaft rückhaltlos anerkannt und
enthält unter Beiseitzetzung aller
Heuchelei und Prödelerei Tatsachen,
die für das Wohl-
befinden und das dauernde Lebens-
glück der beiden Gatten unschätz-
baren Wert haben. Es spricht hier
die Frau zu der Frau. Unzählige
Anerkennungen von leidenden,
unglücklichen Frauen liegen vor.
Preis M. 2.50 ungeb., M. 3.50 eleg.
geb. Zu beziehen durch alle besseren
Buchhandlungen sowie durch die
Verlagshandlung

Hugo Bermüller Verlag,
Berlin S. W. 13, Alexandrinenstr. 137/1.

MORPHIUM

Entwöhnung absolut zwang-
los und ohne Entsehrungs-
scheinung. (Ohne Spritze.)
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.

Modernstes Specialsanatorium.
Airtel Comfort. Familienleben.
Prosp. frei. Zwanglos. Entwöhn. v.

ALKOHOL

**DER
S. WOLF-STIEFEL**

Verlangen Sie nur
„S. Wolf-Stiefel“

„S. Wolf-Stiefel“
für
Damen-Herren
u. Kinder.

**Bevorzugtes Fabrikat
in höchster Vollendung**

S. WOLF MAINZ
Geegründet 1844.
GOLDENE MEDAILLEN
Aelteste
deutsche
Schuh-
Marke.

Meine Fabrikate
tragen diese Schutzmarke.

Wo nicht erhältlich
gibt Fabrik Auskunft.

Liebe Jugend!

Bei einer Schulvisitation sieht der Herr
Pfarrer Zeutziere in Pforten liegen.
In eindringlichen Worten hält er den
Kindern vor, daß es eine Sünde sei, diese
vortessige fortzunehmen. Und will er sie
darauf hinführen, daß Mäuse durch das
Strot angelockt werden könnten und fährt
deshalb fort: „Und dann bedenkt, daß nach
der Schule jemand ganz heimlich in das
Zimmer schleicht, nach dem Papierkorb läuft
und sich das Strot herausholt. Wer ist dieser
Jemand wohl?“ fragt er einen Bub, den
desen Gesicht bei den letzten Worten ein
schelmisches Lächeln überzog. „Der Herr
Lehrer!“ war die unermittelte Antwort.

Ende der achtziger Jahre, als auch in
den baltischen Provinzen die Wogen der
Bismarck-Begeisterung sehr hoch gingen,
hatte der Bürgermeister Rumpelmeier eines
kleinen Städtchens, nach der Geburt seines
ersten Sohnes dem fünften Mitteilung von
dem freudigen Ereignis gemacht, gleichzeitig
die Bitte daran knüpfend, dem kleinen Welt-
bürger den Vornamen „Bismarck“ ver-
leihen zu dürfen. Ein halbdolles Er-
laubnis schreiben traf allobald ein, jedoch
hatte der fünf dem folgenden Schicksal
hinweglaufen lassen: „Jetzt möchte auch ich
mir noch eine Bitte erlauben: würden Sie,
verehrter Herr Bürgermeister, wohl freund-
lich gefallt, falls der Himmel meine
Ehe noch mit einem Sohn segnen sollte,
demselben den Vornamen „Rumpelmeier“
beilegen zu dürfen?“



Sommersprossen

entfernt nur Crème
Any in wenigen Tagen.
Nachdem Sie alles
Mögliche erfolglos an-
gewandt, machen Sie
einen letzten Versuch
mit Crème Any; es wird
Sie nicht reuen! Franco
Mk. 2.70 (Nachn. 2.95)
Verl. Sie unsere vielen

Dankschreiben: Gold-Medall. London,
Berlin, Paris. Echt nur allein durch
Apotheke zum eisernen Mann,
Strassburg 136 Eils.

Luzern:

in schönster
und angenehmster Lage
am See.

Besitzer: Gebr. Hauser.

Hôtel Schweizerhof Hôtel Luzernerhof

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Ludwig Zumbusch (München)**.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den sämtlichen übrigen Illustrationen durch den **Verlag der „Jugend“** erhältlich.

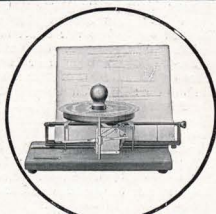
Wahres Geschichtchen

Kindelhauspfarrer (zur jungen Mutter): „Und welchen Namen soll das Kind Deiner Sünde tragen?“

Mutter: „Moses soll er heißen, wenn ich bitten dürfte!“

Pfarrer: „Moses?! So einen heiligen Namen? Was denkst Du Dir denn dabei?“

Mutter (Heinlaut): „Ich hab' halt geglaubt, weil das auch so ein Aufhänger war.“

**Fort mit der Feder!**

Die neue Schreibmaschine
„**LILIPUT**“

Ist das Schreibwerkzeug für Gross u. Klein
Ein Muster deutschen Erfindungsgeistes
Modell A für die Korrespondenz

Preis Mk. 25.—

Modell B für die Jugend

Preis Mk. 9.75

Illust. Prospect gratis u. franko

Justin Wm. Bamberger & Co.

Fabrik feinstech. Apparate, München S.
Lindwurmstr. 131

Wiederverkäufer überall gesucht.

**„Jugend“ Spielkarten**

36 Blatt gezeichnet
von **Julius Diez**

Preis Mk. 1.50. — Mit Porto Mk. 1.60

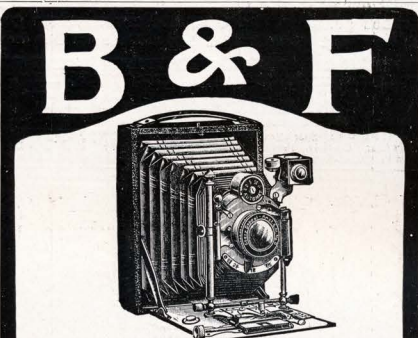
Brennabor

Preisverzeichnis kostenlos.

Brennabor-Werke. Brandenburg a. H.



Die bedeutendsten Rennfahrer der Welt
Arend, Dickmann, Robi, Demke, Huber, Ryser,
Salzmann, Bader, Stöl, Vanderstuyft und weitere
schreiben ihre Siege dem leichten Lauf der
von ihnen benutzten Brennabor-Räder zu.



Vor Anschaffung eines photographischen Apparates bitten wir im eigenen
Interesse, unseren diesjährigen reich illustrierten Camera-Katalog 288 C
kostenfrei zu verlangen. Wir führen die neuesten Modelle aller modern-
sten Camera-Typen (z. B. Rockschäfer, Rundblick, Spiegelreflex-
Cameras usw.) und liefern zu billigsten Preisen gegen

bequemste Teilzahlungen

Ferner Kinematographen laut Spezial-Preisliste.
Ebenso führen wir für Sport, Theater, Reise, Jagd, Militär und Marine
die berühmten und amtlich empfohlenen
Hensoldt'schen Prismen-Ferngläser



- Nr. 1. Theaterglas mit 3 1/2 mal Vergröss. M. 110.—
gegen Monatsraten von M. 6.—
- Nr. 2. Universalglas mit 6 mal Vergröss. M. 137.50
gegen Monatsraten von M. 7.50
- Nr. 4. Reiseglas mit 9 mal Vergröss. . . . M. 189.50
gegen Monatsraten von M. 9.—
- Nr. 5. Sportglas mit 12 mal Vergröss. . . . M. 176.—
gegen Monatsraten von M. 10.—

Andere Ferngläser auch in billigeren Preislagen mit
besten Pariser Optik nach Binocle-Preisliste 288 C.

Bial & Freund
Breslau II u. Wien XIII.



Beschlagnahme Die Schönheit der Frauen

Ein Aktwerk ohnegleichen, bestimmt zum Studium für
Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Kunstfreunde.

280 photographische Freilichtaufnahmen weib-
licher Körper in wunderbarer Schönheit.
Ohne Konkurrenz, was die Schönheit der Aufnahmen
und die Größe der Akte anbelangt! Nur ganzes,
sehr grosses Figuren in kouscheater Nacktheit.

Zur Probe: 5 Lieferungen, enthaltend 70 Akte
für 4,30 Mk. franko. Komplettes Werk, 280 Akte
in Prachtband gebunden 20 Mk. — Wir liefern nur
zu künstlerischen Zwecken. — Nur zu beziehen durch:

Oswald Schladtitz & Co., Berlin W 57, Bülowstr. 54 I.

Unter günstigsten Bedingungen
und in allen Preislagen offerieren
wir Konversations- . . .

Lexika

In nur neuesten Auflagen. Illust.
Lexikonprospekt L. 288 bitten zu
verlangen. — Ebenso liefern wir

Bücher

aus allen Gebieten der Literatur
zum Original-Ladenpreis unter Ge-
währung besonderer Zahlungs-
erleichterungen, Bezugsbedingungen
und Spezialkataloge bitten wir

gratis

unter Angabe des Gegenstandes
des Interesses zu verlangen.

Bial & Freund, Breslau II/4

und Wien XIII

Akademische Buchhandlung.

Persönl. Macht u. Einfluss

erlangt ein jeder, der sich durch das Buch
„Macht des pers. Einflusses“ die Kennt-
nis über Superstition,
Schildern u. mag. Theorie
aneignet. Sehr fassliche,
beide, am schnellsten aus-
führbare, durch viele sorg-
fältige Illustrationen er-
hellte Werkchen, durch
welche jeder mit leichtigste
seine Willenskraft ent-
wickelt, Glück und Verfolge
erzweigt u. u. . . .
elegant ausgest. Buches inf. Manuskript
Mit 2. —. Illust. Bucheratalog gratis.

Fritz Casper & Co.

Dresden 100.

Sanitäre Dampf-

Wäscherei-

Einrichtungen

in
höchster Vollkommenheit
und Leistung
fabrizieren als Spezialität

Stute & Blumenthal

Hannover-Linden 20.

Kataloge frei!

BAD Ems

heilt Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs- und Unterleibsorgane, der Harnwege und Rheumatismus, Gicht, Asthma.

Brunnen- und Bade-Kuren.

Inhalationen. Pneumat. Kammern.

Prospekte durch die Kurkommission.
Mineralwasser (Kränchenbrunnen), Quellsalze,
Emser Pastillen, überall erhältlich.

Lauterberg (Harz) S. R. Dr. Dettmars Heilanstalt

für Nervenkrankte (Fr. Dr. Ritscher). — Neueste Einrichtungen. — Diätikuren.

Das Geheimnis

des geistigen Fortschritts vor anderen ist das viel wiederholte: „Schnelle erreichen es, viele nicht.“ Ihnen ist die von Dr. Wammesfeld verfasste, in dem Buche „Keine Schönlernheit mehr“ enthaltene Methode „Diplomat“ sehr zu empfehlen. Einzigste u. sicherste Anleitung zur Vervollständigung und Heilung jeder Art Schwächen, Angst vor dem anderen Geschlechte und überheblichen Meinungen, Schen, Geröten, Stottern u. s. w. Preis Mit. 2. — Bessere Bücher un- möglich. Erfolg garantiert. Nicht illustriert. Büchertatlog gratis.

Franz Lehmann, Dresden 100.



OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V

GRÜNES FÜR SCHWARZ- u. FARBEENDRUCK
IN ALLEN DRUCKUNGSARTEN
PHOTOLITHOGRAPHIE
FARBEN- u. ZINKDRUCK
KLEBE- u. KLEBDRUCK

Anregende Erquickung

bereitet eine gute Tasse Kaffee mit Weber's Carlsbader Kaffeegetränk. Nur einzig echt von Otto E. Weber, Radebeul-Dresden. Zu haben in Kolonialwaren- u. Kaffeegegeschäften, Drogen- u. Delikatessenhandlungen.

Bad

Illustr. Prospekt, Wohnungsverzeichnis m. allen Preisen, Ortsplan und Eisenbahn-Fahrplan kostenfrei vom Herzogl. Badekommissariat.

Gebirgsluft-Kurort ersten Ranges mit 120 km Waldpromenaden, 38 600 Personen Frequenz. Bekanntes Solbad, natürl. Sole 6 1/2 %/100. Krodo- (Kochsalz)-Trinkquelle in Wirkung ähnlich Kissingen, Gebirgsquellenwasserleitung.

Harzburg.

Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen bei München

Physikalisch-diätetische Behandlung für Kranke (auch heftigste) Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige. Beschränkte Krankenzahl.



Tiroler Wahlchnalzer

Unter d' Schwarzen in Tirol
Is a Familienfreit los,
Iber desweg'n geht's
Ihnen dechert's famos!

Es sein d' Mitterfals'n
Unter'n bei d' Wahl'n,
Und's Heft hob'n in der Hand
Jatz d' Ehrlichsozial'n!

Dabei wird's heilige Land
Im gleich'n fahwasser treib'n...
Schwarz war'n ma, schwarz sein ma,
Und schwarz werd'n ma bleib'n!

Dem Volk wird von fortschritt
Und Freiheit vorantritt...
Derweil hat's oa Kutt'n
Mit a andern verantritt!

Krokodil

*) dennoch.

Der Patriot

Gepfändeter: „Mein Kaiserbild
mollen Sie auch nicht verschonen?“

Gerichtsvollzieher: „Mein, aber
das werde ich natürlich mit der schuldigen
patriotischen Ehrfurcht pfänden.“



Erigma

Modéparfüm der Pariser Salons.
Parfumerie Lubin, Paris.
M. 12.— pro Flacon.
Generaldepot: Vial & Uhlmann, Frankfurt a. M.

2 Jahre Garantie!

Sichtbare Schrift!



Schreibmaschinen

erstklassige, glänzend renommierte Fabrikate mit allen modernen technischen Neuerungen, gegen monatliche Zahlungen v. 10 bis 20 Mark. Verlangen Sie unseren ausführl. Prospekt S. 288 kostenfrei.

Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII I.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Humor des Auslandes

Wie ein Mann gesund wird

Mann (Rekonvaleszent, am ersten Tag nach der Krifis): „Bin ich sehr krank geworden?“

Seine Frau: „Sehr, sehr krank!“

Mann: „Es wird wohl ein paar Monate dauern, bis ich wieder ausgehen kann?“
Frau: „Hoffentlich nicht ganz so lang!“
Aber Du darfst nicht so viel sprechen! Versuche zu schlafen!“

Mann (am zweiten Tag nach der Krifis): „Du mußt sehr erschöpft sein durch die ewigen Nachtwachen?“

Frau: „Ja, ich bin etwas angegriffen!“
Mann: „Ich werde Dir Deine Sorgfalt nie vergeßen! Wünsche Dir etwas recht, recht Schönes! Und der Doktor — was für ein herrlicher Mensch! Ich werde ihm ewig dankbar sein! In ein paar Wochen bin ich bestimmt wieder auf Beinen!“

Frau: „Du mußt nicht so viel denken!“
Mann (am dritten Tag nach der Krifis): „Was sagt der Doktor?“

Frau: „Er sagt, es geht ausgezeichnet!“
Mann: „Ausgezeichnet! Das nennt er ausgezeichnet, wenn ich hier liege und vor Langeweile stumpfsinnig werde. Es geschieht ja alles für Dich, was menschenmöglich ist!“

Mann (am vierten Tag nach der Krifis): „Ist es nicht Zeit, daß der Idiot von einem Doktor kommt?“

Frau: „Gleich, gleich! Du bist noch schlimmer als der Kurpfuscher! Morgen gehe ich wieder in's Bureau! Damit basta!“
Und er tat's, kam wieder nach Hause und lag abermals sechs Wochen im Bett.

(Tit-Bits)

Véritable
LIQUEUR BERNARDINE
†
de l'Hermitage Saint-Sauveur

Alle Völker
fordern energisch
Naumann's
Germania-
Jdeal-
Seidel & Naumann Dresden

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1906, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garant. unschäd. Arzt empf. Streng reell — kein Schwund. Viele Dankschreiben. Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56. Königsplatzstrasse 78.

Hilfe durch Electricität.
Verlange Deinen Körper.
Frische Deine Nerven auf.
Elek. App. „Selbsthilfe“ m.
Electrod. nur M. 5.50. elektr.
Hygien. Artikel billig d.
die Gummiwarenfabrik
Josef Maas & Co.
Berlin 1, Brandenb. 108.

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

Denkbar billigst. Bezug vorzgl. eingeschossener Centralf.-Doppelrevolver v. 25 bis 400 Mk. Browningflinten, Drillinge, Büchsen, Tessings, Revolver, bill. Munition etc. **Froel. & S. E. Petting.**
Kgl. gepr. Büchsenmacher in Thera 105.

• Unreinen Teint. •

Hautpökel, Mitesser, Gesichtsröte, Flechten, Sommersprossen und sonstige lästige Schönheitsfehler beseit. unbeding. schnell und sicher ohne Nachsch. **„Creme Noa“.**
Josef M. 2.20 Franco.
Probefree Mark 1.20
freo. Erfolg attestiert.
Folgebör: „Die Geheimnisse d. Schönheit“ gratis.

Max Noa, Hoflieferant, 34 Pf. Preisst. 10 Pf.
Berlin N. 4a, Elisenstr. 5.

16 seitige Preislisten gratis durch die Photo-Händler!

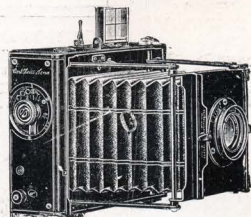
AGFA Specialitäten
AGFA Platten
JSOLAR Platten
AGFA Entwickler
Photographische Agfa Artikel
verbürgen Erfolg!
Aktien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation
Photograph. Fabrikation
Berlin S.O. 36.
Bereitgestellt die Photo-Händler

Parfum Exquis
SOLANGE

GELLÉ FRÈRES
PARIS



ZEISS
Kameras



aus Leichtmetall, mit Fokalschlitzverschluss und ZEISS-OBJEKTIVEN.

Minimum-, Universal-, Stereo - Palmos

Formate 6x9 cm, 9x12 cm, 4x5 inch, und 9x18 cm für Stereo und Panorama. Verwendbar mit Platten, Packfilmen, Zeiss-Drückung und Rollfilmen bei derselben Einstellung. **Nach verlange Prospekt P 16**

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

IDEALE BUESTE

erschaffen in 2 Monaten durch die
ORIENTALISCHE PILLEN
die einzigen, welche ohne
die Gesundheit zu schaden die
Entwicklung um die
Festigkeit der Formen der
Haut bei den Frauen sichern.
RATIE, apoth. 5, pass.
Verdena, Paris, Schell
n. notiz M. 5-30 franko.
Drogers: Berlin, **HAUB**,
apoth., Sandauerstr. 77. —
München, Adler-Apothek.
Frankfurt a. M. Engel-Apoth.
Breslau, Adler-Apothek.



Auskunft über rechtsgültige
Eheschliessungen
in England erteilt
Anheim, Reisebüro W., Hamburg.

Nervosität

ist der
Schrei der Nerven

nach Lecithin (Hauptbestand-
teil der Nervensubstanz). Bei
allen Nervenleiden muss da-
her den erkrankten Nerven
andauernd Lecithin zugeführt
werden. Dies geschieht in ide-
alster Form durch die neue


Spezial-Nerven-Nahrung

Leci-plasma

welche im hohen Grade Lecithin
enthält. Durch Leci-plas-
ma wird die verbrauchte Ner-
venkraft ergänzt und ver-
mehrt. Einzig im Erfolg!
Literatur an Interessenten
kostenfrei. In Apotheken und
Drogerien erhältlich, wo nicht,
direkt von der Fabrik

Chemische Industrie
Lüttgen & Co.
BERLIN SW. 13.

Kartons à 100 gr. M. 3.—,
250 gr. M. 6,50, 500 gr. M. 12,00



Blitzaufnahme mit
Meistgekauften Apparate (300 Arbeiter)
Keine Aplanate, nur Anastigmat (Goerz u. Meyer)
„Erleichterte Zahlung“
Ohne unsern Katalog (P) kauft man voreilig.
Goerz Trieder-Binocles. Franz. Ferngläser
Stöckig & Co
DRESDEN-A.16. und BODENBACH 1/B.



Prämiert mit
goldenen Me-
dallen.

Vieltausendfach
im Gebrauch.

Rechenmaschine
UNION.
Preis 9 Mark.
Nach Leistungsfähig-
keit, Eigentum in Billig-
keit ohne Konkurrenz.
Addiert, subtrahiert,
multipliziert, divi-
diert etc. neuzeitliche
Zahlen mechanisch,
direkt und fehlerhaft
schnell.

Dr. Albert Hauff,
Berlin - Halensee J.
Man verlange Gut-
achten, Abbildung u.
genaue Beschreibung.

+ Korpulenz +

Fettliebbarkeit
wird beif. durch d. Tonolla-Zohrkur. Große
gefördert in gold. Medall. u. Ehrenbit. Kein
hart. Sehr feine. Hart. Güte. mehr. Indem
jugend. schlanke, elegante Figur, u. grösste
Zuile. Kein Heilmittel. Geheimmittel. Ist
ein Entfettungsmittel f. korpulente gelinde
Verfäulen. Verst. empf. Keine Zeit, keine
Heber. d. Lebensweise. Vergalt. Wirkung.
Wird 2,50. u. fe. geg. Vorkauf. od. Nachg.
12. Franz. Seckner & Co.
Berlin 104, Königgrätzer Str. 78.

Geschwindigkeit ist eine Hexerei

Nach dem Warschauer Wintergefiel
vom 30. Oktober 1905 wandten sich 50 Per-
sonen mit einer Beschwerde an den damaligen
Ministerräsidenten Witte und verlangten
Schadenersatz. Am 14. Mai 1907 wurden
sie auf das Polizeiamt beschieden, wo ihnen
eröffnet wurde, ihrer Beschwerde habe keine
folge gegeben werden können, weil sie
nicht mit der erforderlichen Stempelmarke
versehen gewesen sei und weil zu ihrer Er-
ledigung nicht das Ministerium, sondern der
Senat zuständig sei.

Gleichzeitig sollte einem anderen Be-
schwerdeführer ein Bescheid erteilt werden.
Vor längerer Zeit war nämlich der jüdische
Händler und Kleinbürger Kot mit seinem
Onkel Abraham in das gelobte Land ein-
gewandert. Bei einem Petu- und Schwefel-
regen wurde seine ganze Habe vernichtet.
Die Genossenschaftsgesellschaft lehnte den
Ersatz des Schadens ab, weil er durch ein
nicht auf der Erde entzündendes Feuer ver-
ursacht war. Kot hat nun die Regierung
des gelobten Landes um Schadenersatz. Da
unter dem gelobten Lande heute nur Rußland
verstanden werden kann, so gelangte im Ge-
schäftswege die Beschwerde an die russische
Regierung. Sie wurde abgewiesen, weil sie
nicht in russischer Sprache abgefaßt war.
Das Polizeiamt in Warschau konnte aber
den p. Kot nicht ermitteln, weil er schon
verstorben war. Seine Nachkommen waren
die Moabit. Die russische Regierung hat
deshalb das preussische Gericht in Moabit
erzucht, ihre Entföndung den Nachkommen
des p. Kot zu eröffnen.

Charakter

Gefühlserleichterung etc.
beurteilt nach jeder
Handschrift (disting.
Praxis s. 1890, Prosp.
frei) — Schriftstallier
P. P. Liebe, Augsburg.

- Trieder-Binocles

Prismenfernrohre für Theater, Jagd, Reise, Sport, Militär und Marine.
Ueber 125,000 Stück geliefert.

In der deutschen und in ausländischen Armeen als offizielle
Dienstgläser eingeführt. — Spezial-Modelle für Theater, Jagd u.
Marine. — Kataloge kostenfrei! Zu beziehen zu den von uns fest-
gesetzten Preisen durch die Optiker aller Länder und durch die

OPTISCHE
ANSTALT

C-P.

GOERZ

A-G-BERLIN-FRIEDENAU 26
Paris - London - New York - Chicago



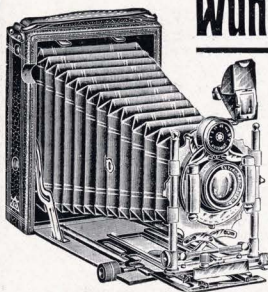
Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Philologen

Der Direktor eines Gymnasiums in einer kleinen ostpreussischen Stadt ist ein begeisterter Verehrer des klassischen Altertums. Jedes Jahr feiert er mit einigen Oberlehrern den Geburtstag des Horaz in seiner Wohnung bei Kaffee und Kuchen. Ein neu angestellter Oberlehrer, ein Spähdogel, erhielt seine erste Einladung zu diesem Fest, entschuldigte aber sein Fernbleiben schriftlich damit, daß er zu krank sei, um an diesem freudenlos teilzunehmen, es wäre ja auch heute der Todestag des Cicero. Die Gmnd seines Vorgehens soll er damit einigermaßen verschleiern haben.

Wahres Geschichtchen

Ein Professor, der einen Röntgenkursus abhält und zur Erläuterung Röntgenphotographien seinen Hörern zeigt, leitet die Fortsetzung seiner Vorlesung mit folgenden Worten ein: „Meine Herren! Ich hätte Ihnen zu Anfang der letzten Vorlesung eine Photographie vorgelegt, darstellend einen doppelten Altmensch. Ich gehe heute zunächst zu einer weiteren Aufnahme über: Sie sehen hier einen doppelten Schenkelbrenn mit hinzugesetzter militärärztlicher Behandlung!“



Wünsche „MINIMAL“

**Hochelegante
kleinste und dünnste Klapp-Camera**
für Glasplatten 9:12 cm und Film-Pack.

Mit allen Verbesserungen der modernen Technik versehen, die weitgehendsten Ansprüche befriedigend.

Trotz der geringen Dimensionen ist

= „MINIMAL“ =

äußerst solid und elegant gebaut
und vollkommen stabil.

Emil Wünsche, Aktiengesellschaft für photograph. Industrie, **Reick** bei Dresden.

Katalog Nr. 1 gratis und franko.

Dienstag, den 18. und Mittwoch, den 19. Juni 1907
Versteigerung von Original-Zeichnungen

der Münchner illustrierten Wochenschrift

„JUGEND“

in der Gallerie Helbing, München, Wagnmüllerstr. 15.

Die zur Versteigerung kommenden Originale werden **Freitag den 14., Samstag den 15., sowie Montag den 17. Juni 1907** vormittag von 9—1, nachmittag von 2—6 Uhr im Auktionslokale zur Besichtigung ausgestellt. Zutritt zu dieser Ausstellung haben alle mit Katalogen versehenen Personen.

Kataloge sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes zu beziehen, sowie durch den Unterzeichneten, welcher auch jede die Versteigerung betreffende Anfrage gern beantwortet, wenn dieser Rückporto beigelegt ist.

München,
Wagnmüllerstrasse 15.

Hugo Helbing,
Kunsthändler u. gerichtlich. vereideter Sachverständiger.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Bendsdorp's

reiner
holländ.

Cacao

Aerztliche Autoritäten empfehlen
diese Marke an Stelle von Kaffee
:: oder Tee. Edelste Qualität! ::

Sieben erschienen:

Kaschemmen-Willy

lust. satir. Verbrechergesch. in Versen à la Busch von Hans Hyan. Mit 46 grau-
schwarzig. Bildern v. Paul Haase. Preis
d. statl. Prachtbds. nur 2 M. Durch die
Buchhandl. oder den Verlag Hermann
Seemann Nachf., Berlin NW. 87.

In der Volksschule

Ein junger Lehrer der untersten Klasse einer Volksschule hat im Anschauungsunterricht mit seinen Fabelschülgen den Affen zu behandeln. Auf das vor den Kindern aufgehängte Bild zeigend, fragt er in bestem Schriftdeutsch: „Was zeigt uns dieses Bild?“

Darauf antwortet im bekannten Schultone der Gefragte: „Dies Bild zeigt uns ein Affe!“

Neues von Serenissimus

Serenissimus sieht auf einer Italienreise einen klaffisch schönen Sizilianer: „Ach, lieber Kindermann, sehest du mal die'n braunen Kerl da, schön wie Kaffall.“

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurtell und ärztlichen Gutachten gegen M. 0,20 für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. Nr. 43.

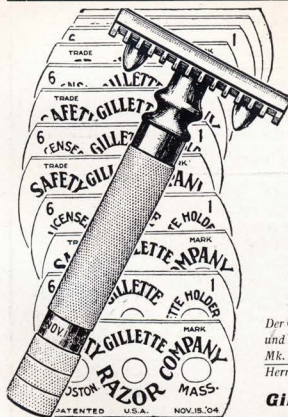
Vinaigre de Bully

für die Toilette

Aromatisch, erfrischend, nervenstärkend.

Flacons zu Mark 1.75 und 3.25 in allen Parfümerien.

Millionen von Herren



haben das Verlangen, täglich rasiert zu werden; aber nicht jeder Herr findet jeden Tag Gelegenheit, den Barbier aufzusuchen, wo er gar oft durch langes Warten kostbare Zeit verliert. Hier setzt der **Gillette-Rasier-Apparat** ein, durch welchen jeder Herr in der Lage ist, sich ohne irgendwelche Vorübung sofort tadellos zu rasieren. Verletzungen sind gänzlich ausgeschlossen, und das Gesicht ist stets glatt rasiert, ohne Risse oder Schnitte.

Jeder Gillette-Apparat enthält 12 Klingen mit je 2 haarscharfen, feingehärteten Schneiden. — Das Rasieren mit dem Gillette-Apparat stellt sich auch vom ökonomischen Standpunkt äusserst günstig, denn jede einzelne Schneide lässt sich ohne Abziehen und ohne Schleifen 20 bis 40 mal benutzen.

Gillette Sicherheits-Rasier-Messer

Kein Schleifen, kein Abziehen.

Der Gillette-Apparat, welcher schwer versilbert ist, kommt in einem praktischen Kästchen in den Handel und kostet komplett mit 12 Klingen — 24 Schneiden Mk. 20. — pro Stück. — Ersatzklingen 10 Stück Mk. 2.50. — Der Gillette-Apparat u. Ersatzklingen sind zu haben in allen erstklassigen Silberwaren- u. Herrenartikel-Geschäften, bei Friseuren, oder durch den Importeur E. F. Grell, Abteilung C., Hamburg.

Gillette Safety Razor Co., 17 Holborn Viaduct, London.

„Gillette“ bedeutet Ersparnis an Zeit u. Geld!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sächsisch-französischer Austauschhandel

Nach einem zwischen den Unterrichtsministerien Sachsens und Frankreichs getroffenen Uebereinkommen werden die sächsischen Mittelschulen eine Anzahl französischer Schüler und die französischen Mittelschulen eine Anzahl sächsischer Schüler aufnehmen, die mit ihren Mitschülern praktische Gespräche in ihrer Muttersprache halten sollen. So lautet die Meldung der Zeitungen. Unter den beiden „Muttersprachen“ können nur die sächsische und die französische verhanden werden.

Der Plan hat eine längere Vorgeschichte. Der französische Kultusminister Briand, dessen Stellung ohnehin sehr schwierig ist, seitdem er sich von seinen früheren Parteigenossen, den Sozialisten, losgelöst hat, durfte es nicht wagen, deutsche Schüler, sogenannte „Professors“ offiziell ins Land zu rufen; er teilte deshalb den mit der Angelegenheit befaßten Ausländern mit, daß er davon abstehe, Deutsche ins Land zu ziehen; statt ihrer wolle er Sachsen einladen. Einer seiner Vertrauensmänner, der im Besitz eines Konversationslexikons war, behauptete, die Sachsen seien auch Deutsche; andere behaupteten, sie seien Polen; der König von Sachsen sei eigentlich König von Polen. Man beschloß sich selbst zu überzeugen und ließ einen sächsischen Mittelschüler zur Probe nach Paris kommen. Eine Kommission von Franzosen, die der deutschen Sprache mächtig waren, hörten den kleinen Sachsen an und entschieden dann im Sinne des Ministers: sie hätten selbst gehört, daß das, was der Junge gesprochen habe, nicht deutsch war.

Zur Haager Friedenskonferenz

Sachen erscheint:

Das Recht der Selbsthilfe

von Dr. jur. L. Kühlenbeck
ord. Professor der Universität Lausanne

Preis 1.25 Mark

Zu beziehen d. jede Buchhdlg. oder vom
Verlag Julius Beltz, Hofheim, Langensalza.

Gegen

Schwächezustände

verlangen Herr Dr. Brochüre
in verschlossener Packung gratis und
franko durch

Löwenapotheke Regensburg, C 10
Budapest, Marionapotheke, Kronengasse 23

Seifen-Liquidon

Apparat zur Abgabe flüssiger Seife

Überall mit größtem Erfolge eingeführt. — Vorzügliche Anerkennungsschreiben.



Hygienisch. — Sparsam im Betrieb. — Handlich. — Billig in der Anschaffung.

Unentbehrlich für alle Krankenhäuser, Aerzte,
Hotels, Restaurants, Bureaus u. Haushaltungen.

Berliner Apparatebau-G. m. b. H.

Berlin S.W. 13, Hollmannstr. 32. — Fernspr.: Amt 4, No. 4819.



Sanatorium von Zimmermann'sche Stiftung, Chemnitz.
Zander-Institut. Behandlung von Nerven-, Frauen-, Kinder-, Herzkrankheiten, Gicht etc.
Chefarzt Dr. Loebell, früher Oberarzt in Lahmann's Sanatorium.
— Illustrierte Prospekte frei.



Zu haben in besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Nebenverdienst

d. Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, hochl. Vertr. etc. Rückporto erbet. Näh.
A. Hartl, Verlag, Mannheim 23.

100 seltene Briefmarken!
v. China, Siam, Kongo, Korea,
Aeth., Pers., Japan, Sibirien.
— alle vergr. — gar. edit. — nur 2 Mk.
Preisliste gratis. E. Hayn, Naumburg a. S.

Wohlfeiler Zimmer- schmuck

sind die gerahmten Sonder-
drucke der „Jugend.“ Jede
grosse Buch- u. Kunsthandlung
hält ein reiches Lager dieser
Blätter ungerahmt, zum Preise
von 50 Pfg., 1 Mark und 1 Mark
50 Pfg. je nach Format.

Überall
erhältlich

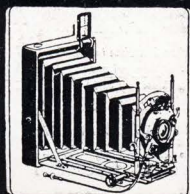
Ernemann-Cameras

deutsche Meisterwerke.

Erster Staatspreis

Hervorragende Neuheiten. Catalog **100** gratis

Heinrich Ernemann, A. G. Dresden. 107



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

So sollt ihr lieben!

Physiologie, Psychologie und Ethik der Liebe und Ehe. Von E. Peters. Herausgeber der „Volkskraft“. 1.80.

Geschlechtsleben

und Nervenkrankheit. Von E. Peters. Herausg. d. „Volkskraft“. II. Aufl. 1.80.

Zerzett die Binde

von Deinen Augen, liebe Schwester! Ein offener Brief an jedes erwachsene Mädchen. II. Aufl. Von Dr. Bergfeld. 1.80.

Was jeder junge Mann

zur rechten Zeit erfahren sollte. V. Oberstaatsarzt Dr. Hastreiter. II. Aufl. 1.80.

Ein Buch für Eltern

Den Müttern heran: Töcht. und Väter heran: Söhne. V. Dr. Siebert. (III.) 1.80.

Wie sag' ich's m. Kinde?

Gespräche mit Kindern. V. Pfanz. Tier u. Mensch. V. Dr. Siebert. (III.) 1.80.

Pflanze, Tier, Mensch

Ein naturwissenschafts. Glaubensbekenntnis von K. Raumer. 3 Mk., geb. 4 Mk.

Das Mittelgeschlecht

(Die gleichgeschl. Liebenden) Eine Reihe v. Abhandl. über die zeitgem. Geschl. Problem. Von Edw. Carpenter (Verf. von „Wenn die Menschen reif zur Liebe werden“ X. Aufl.) Mk. 2.40.

Gleichgeschl. Liebe

Prof. Dr. Karsch's Forschungen über dieselbe. I. Abt. geb. Mk. 5.—

Verl. Seitz & Schauer, München.

Dr. Möller's Sanatorium

Broich. fr. Dresden-Loschwitz Prospekt.

Diätet. Kuren nach Schroth.

Illust. Briefmarken-Journal.
Veranstaltung v. illust. Briefmarken-Exp. der Welt, die in jeder Nummer wertvolle (postulativen) Briefmarken, 2 mal reichhaltig. Halbjährl. (12 Hefen) 1.50 Mk. Probe-Nr. 10 Pf. (10 Hefen) 1.50 Mk. Verleger: Seitz, Leipzig.

Verl. Seitz & Schauer, München.

2. Auflage!

Soeben

2. Auflage!

erschien die zweite Auflage von

Kraut unn Riewe

Gesammelte Gedächtnis
von eme alde Frankforder
[Karl Ehlinger]

Mit Umschlagzeichnung von Hermann Dumler

Preis broschiert Mark 2.—, gebunden Mark 3.—

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen, sowie direkt vom Verlag

Georg Müller, München, Josephplatz.

Frankfurter Zeitung: ... Der behagliche, altväterisch im Frankfurter Dialekt einherschreitende Humor des wohlgelesenen Poeten wird dem Bändchen viele Freunde werben. — Der Verfasser hat dem „Frankforderischen“ in der Lyrik wieder Bürgerrecht erworben. ...

Frankfurter General-Anzeiger: ... Gemüth- und humorvoll, stets feil in der Form und pointenreich, stellen diese prächtigen Gedichte einen neuen Aufschwung der Frankfurter Lyrik dar. ... Eigentlich ist jedes einzelne Gedicht ein Schläger. ... In dem reichhaltigen, elegant ausgestatteten Werkchen befindet sich köstliche Perlen des Humors. ... Wir freuen uns, konstatieren zu können, dass wir es mit einem Schläger zu tun haben.

Salzbrunner Oberbrunnen

Seit 1601
medizinisch
bekannt

Aerzlich empfohlen bei
Erkrankungen der
Almungsorgane, Magen- und
Darmkatarrh, Leberkrankheiten,
Nieren- und Blasenleiden,
Gicht und Diabetes.

Versand
der Herzoglichen
Mineralwasser
von Ober-Salzbrunn.



Furbach & Striebold
Bad Salzbrunn i. Schl.

Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.

Nur erstklassige Fabrikate.

Bequemste Zahlungsbedingungen

ohne jede Preiserhöhung.

Illust. Preisliste Nr. 18 kostenfrei

G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.

Der Atheist

Meyer Goldstein und Nathan Rosenblüh gehen in die Erörterung tiefer religiös-philosophischer Fragen verliert, am Samstag Nachmittag spazieren. Rosenblüh erweist sich hierbei als strenggläubig, während Goldstein immer mehr seine Freigeisterei bekundet. Bekümmert hört es der Freund und fasst endlich seine Hand: „Meyerlehen“, sagt er. „Sag's mir ehrlich: „Glaubst Du noch an Gott?“

Meyer schweigt.
„Ich bit' Dich, sag's mir! Ich frage ja nicht aus Neugierde!“

Meyer schweigt. Nathan wird zornig, dringt — vergeblich! Meyer schweigt. Am nächsten Abend besucht Meyer Goldstein seinen Freund Nathan in dessen Behandlung und tut:

„Nathanleben, heut kann ich Dir's ja sagen: „Ich glaub' nix an Gott!“

„Warum hast Du es aber nicht gesagt?“

„Wo denkst Du hin? Am Schabbes werd' ich doch jo ein fünfziges Wort nicht über die Lippen lassen!“

Weg mit den plumpen!

Wollen Sie Ihre Beinverkrüppelung unsichtbar machen und tadellos gehen, so verlangen Sie gratis u. franko Broschüre F 17 „Acker & Getraich, Continental Extension Mfg., Frankfurt a. M., Wien.“

**Mignon-Schreibmaschine**

Fabrikat der

Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.

Preis 100 Mark.

Union Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H.
Berlin W., Friedrichstr. 74.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bluterneuerung — Blutentgiftung!

1. Arterienverkalkung des Herzens und des Gehirns. Ursachen. Verhütung und Behandlung mit besonderer Berücksichtigung der Lähmungen und des Schlagflusses. Von Dr. Honcamp. (Preis 0.50 Mk.)

2. Die Selbstvergiftung die Grundursache aller Krankheiten. Gründliche Heilung resp. Verhütung derselben durch eine erprobte Blutentgiftungskur. Blutentgiftung und Blutentgasung. (Preis 0.80 Mk.) Von Dr. Walser.

3. Die chronische Darmeschwäche, das Grundübel des Kulturmenschen, ihr Einfluss auf alle Körperfunktionen und ihre Heilung. Von Dr. Paezowski. (2.80 Mk.)

4. Neurasthenie des Mannes, Ursachen, Verhütung und Heilung. Dr. Poche. (1.50 Mk.)

5. „Reinigung, Aufrischung, Verjüngung des Blutes“. Dr. Paezowski (1.50 Mk.) „Ich schätze mich glücklich, dieses Buch zu besitzen“, schreibt Dr. Piester.

Edmund Demme, Leipzig.

Ganz
imposant



also gratis und franco erhalten Sie auf Wunsch sofort unseren großen Hauptkatalog über die weltberühmten deutschen Fahrradfabrikate „Jagrad“, Nähmaschinen, Handtätigkeitsmaschinen, Schulwerkzeuge, Zubehörteile, Radfahrer-Bedarfsartikel und Sportartikel. Verkauf direkt an jedermann, ohne Zwischenhandel. 5 Jahre Garantie. Auf Wunsch Ansichtsendung.

Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken in Kreiensen 187 (Hart).

Zur gefl. Beachtung!

Die am 8. Juni 1907 erscheinende Nummer 24 der „Jugend“ bringt im künstlerischen Teil ausschliesslich Arbeiten des berühmten französischen Badiers und Zeichners

Louis Legrand

nebst einem Aufsatz über den Künstler aus der Feder von E. Ramiro-Paris. Wir haben einige der besten Radierungen des Meisters für diese „Legrand-Nummer“ ausgewählt u. bieten damit unseren Lesern eine weitere interessante Sonderumnummer.

Reflektanten bitten wir um sofortige Bestellung. Gegen Einsendung von 35 Pfg. und 10 Pfg. für Porto sendet der Unterzeichnete auch direkt.

München, Fährgraben 24.

Verlag der „Jugend“

Mein Enthaarungs-

mittel ist das einzige, womit Sie schmerzlos ganz leicht alle unwillkommenen Gesichts- und Körperhaare gänzlich mit der Wurzel

in wenig Minuten selbst entfernen können, sodass keine Spur zurückbleibt. Keine Reizung der Haut. Weit besser als die langwierige und schmerzhafte elektrolytische Behandlung, bei der hässliche Narben entstehen und die Haare häufig doch wieder

Preis M. 5.50.
kommen. — Foto, Nachn. od. Briefen, Versand sicher. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert.

Institut für Schönheitspflege:
Franz G. H. Schröder-Schönke, Assistentin d. B. Prämiiert, Paris 1902 u. London 1903 gold. Med.

Die verlorene Nervenkraft

habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neuss Königstrasse 7 schnell
B. Beamter in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.

Briefmarken Katalog gratis, Ankauf von Sammlung.
Philipp Kosack, Berlin G., Burgstr. 12.

Alkoholfrei! **SINALCO** Alkoholfrei!
Bilz-Brause
300 Millionen

Stammhaus: Franz Hartmann, Detmold 64

Über 500 Zweigfabriken und Niederlagen im In- und Auslande.

An Orten, wo noch keine Zweigfabrik vorhanden ist, wird die Fabrikation an kapitalkräftige, erstklassige Firmen vergeben.

Eine menschliche Null

Ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnervenrunder Leiden sonstiger geheimer Leiden und radikaler Heilung leidet, nach neuen Gesichtspunkten von Spezialarzt Dr. Rumler, oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches teilen von geradezu unendlichen Nutzen! Der Geheilte und Siechtum Leidende aber lernt die Heilung für Mark 1.60 in Brief von Dr. Rumler,



Gehirn- und Rückenmarksnerven-Zerrüttung, Folgen schafften und Exzesse und wurde. Deren Verhütung ein preisgekröntes, eigen-punkten bearbeitetes Werk Für jeden Mann, ob jung oder schon erkrankt, ist nach fachmännischen, unschätzbaren gesundheit-sunde lernt, sich vor-schützen — der bereits sichersten Wege zu seiner kennen. o marken franko zu beziehen Genf 66 (Schweiz).

Lübeck — Kopenhagen — Malmö

täglich Nachmittags 6 1/4 Uhr,
mittels erstklassiger Postdampfer

Lübeck — Kalmar — Stockholm

mittels erstklassiger Passagierdampfer,
jeden Mittwoch und Sonnabend Nachmittags 6 1/4 Uhr.

Dampfschiff-Rundreisebillet:

Lübeck-Kopenhagen-Göteborg-Stockholm-Lübeck od. umgekehrt, mit Passieren des an Naturschönheiten reichen Göta-u. Trollhättan Kanals für die Zeit von Mitte Mai bis Ende September, 1. Kajüte à 84 Mk. 40 Pf.

Kombinierbare Rundreisebillet:
Lübeck, werden mit Benutzung obiger Linien auf allen am Verkehr beteiligten Eisenbahnstationen ausgeben.

Fahrkarten-Ausgabe sowie vorherige Schiffsplatzbestellung bei
Lüders & Stange, Lübeck.



Eine bedeutame Vervollkommnung der Klavier-Konstruktion stellt das

Pianola-Piano

dar.

Dieses neue Instrument ist ein vorzügliches Pianino, in das ein **Metrostyle-Piano** eingebaut ist. Es befähigt einen jeden, auch den, der keine Fingertechnik besitzt, nach kürzester Übung mittels des Pianola eine jede von über 16000 Kompositionen in der dem Pianolaplatte eigenen technischen wie künstlerischen Vollendung vorzutragen. Zur Erzielung eines künftigen Spiels dient die von ersten Musikautoritäten geheftete **Metrostyle-Markierung** der verschiedensten Notenrollen.

Dem geübten Klavierpieler läßt das Pianola-Piano volle Freiheit, sein eigenes Repertoire mit der Hand zu spielen; zugleich aber stellt es ihm das reichhaltige Notenrollen-Repertoire für ein mühe-loses, eingehendes Studium der Musikliteratur zur Verfügung. Wenn das Instrument mit der Hand gespielt wird, hat es das Aussehen eines gewöhnlichen Klaviers.

Wird gern vorgeführt. Man verlange Prospekt N. 2.

Choration Co.,
Berlin W. 9, Bellevuestraße 4
(Potsdamer Platz).

Kuranstalt

Physikal., diätet. Behandlung.
Prospekte auf Wunsch.
Chefarzt: Dr. Wieszwanski.

Prächtige Lage, Alpenpanorama.
Erstklass. Komfort, Vortreffl. mediz. Einrichtung, für Erholungsbedürftige, Innere- und Nervenkrankte.

bei MÜNCHEN **Ebenhausen**
im Isartal.

Ein Vorurtheil

Ist die Annahme, ausländische Parfüms seien besser als deutsche. Machen Sie einen Versuch mit meinem Parfüm „**Isola Bella**“, dem beliebtesten und stärksten Modeparfüm der Gegenwart. „**Isola Bella**“ übertrifft durch die Nachhaltigkeit seines erfrischenden Wohlgeruchs die besten ausländischen Marken. **Zwei Tropfen** dauern **wochenlang**. Fl. à M. 4.00; 7.00; 12.50. Kleine Probeflasche à Mk. — 75 gegen Einsend. des Wertes franco. Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M. u. Wiesbaden. Versand ab Frankfurt a. M. Kaiserstr. 1. Illustr. Katalog kostenlos.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Menſch, ſchreibe deutlich!

In Frankreich hat ſich eine neue Liga gebildet unter dem Titel: Proteſtliga gegen alle unſterblichen Handſchriften und Unterſchriften.

Franzosen, ſchickt mir ſchleunigſt die Statuten! Ich trete bei! Der Bund iſt auſſichtslos! Ach, niemand kann es je im Traum vermuten, Was unſerer alles leſen ſoll!

Wie plagt man uns mit wüſten Krähenfüßen! Sie zu entziffern, wehe bittre Koſt! Wie können alle unſre Sünden büßen Bei der Leſtüre unſrer Morgen-Poſt.

„Menſch, ſchreibe deutlich!“ rief ich oft im Koller Und mich erſaſte eine Heidenwut, „Ihr Dichter, werdet endlich rückſichtsvoller, Schreibt meinerwegen Wied — nur ſchreibt es gut!“

Tenn daß man klar und ſauber ſchreibt, gehört ſich, Drum ſchließ' ich mich der neuen Liga an!

Nachſchrift:
Soeben kommt der Seher und beſchwert ſich, Daß er dies Mannſkript nicht leſen kann.

Karlchen

Liebe Jugend!

Eine junge Dame ſchreibt an ihre Freundin, deren Bräutigam ſie im Krankenhaus beſucht hat, n. a. wie folgt:

„Her B., hat große Sehnsucht nach Dir und könnte Dich jezt, wo er im Bette liegen muß, ſehr gut gebrauchen.“

Wahres Geſchichten

Ein Berliner kommt bei ſeinen Wanderungen im bayeriſchen Gebirge an den Spitzingſee und wird in der Wurzhütte mit ſchmalzgebadehen Strauben bewirtet. Der Fremdling kennt das Gericht nur in der feinern Ausgabe und fragt den Wurzelſepp: „Ach, haben Sie nicht etwas Vanillſche-Crème dazu?“

*

Die bei den letzten Kaiſerfeſtſpielen in Wiesbaden aufgeführte geräuſchvolle Lauffiſche Dichtung „Gotberga“ ſchloß mit nachfolgenden Verſen, die eine Aufforderung zur Verſöhnung der Wiesbadener Quellen enthalten:

„Kommt alle, alle!... die ihr ſiech und matt Im harten Kampf uns Dolſen müſtet werden... Kommt alle, alle!... heilſam trieft der Quell: Hier grüßt das Licht. Kommt alle, alle her! Ihr geht nicht troſſlos, geht nicht liebeleer! Was auch verloren, wird euch neu gegeben; Es geht (!) das Leid und wieder grüßt das Leben!“

Dieſe Art poetiſcher Kellame iſt neu und nachahmungswert. Wir ſchlagen für andere Wäder je nach deren Charakter zu etwaigen Kellame-Feſtſpiel-Auſführungen folgende Umſchreibung vor:

Marienbad

Kommt alle, ihr beſadnen Erdenbürger,
Die ihr an Leibes-Ueberfälle trankt.
Ihr Männer mit den ſeiſten Waſſenbäuchen,

Ihr Frauen, biſſgeſenſelt und zu äppig
Dort, wo ſo ſchlant Venus Kallipagos.
Was euch zu viel gegeben, wird verloren,
Es ſiehet der Bauch; die Form wird
neu geboren!

Kiſſingen

Kommt alle! Trinkt Kälſoz! Aber geht
Dann eilends hinter die bewußten Türen.
Ihr geht nicht troſſlos; denn Erleſterung
Erblüht euch dort! Von jedem Erdenreite
Befreit, ruft ihr: Kiſſingen iſt das beſte!

Franzensbad

Seid fruchtbar! Nehet euch!... heiſt's ſchon
in der Bibel
Sterilität iſt jederzeit vom Uebel.
Hier dürft ihr an der Quellen Heilkraft glauben,
Laßt euch die gute Hoffnung nimmer rauben:
Ihr ſchönen Frau'n von Wien oder Berlin!
Ob Flit, ob Quell: bald wird
Erfüllung blüh'n.

Emſ

Kommt Mimen alle!... Die ihr matt
und heifer
Beim Vortrag Lauffiſcher Verſe müſtet werden,
Warm quillt der Kränchenbrunnen aus
der Erden;
Er löſet ſchnell jeglichen Stimmbandkrampf
Und ſtürzt zu neuem Lärm und Feſtſpielkampf.
Erich





Bayerischer Haken-Trost

„O me! Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer!“

Hinunter von der Tribüne!

In dem Halle Grandinger hat es sich wieder gezeigt, daß Freiheit und Toleranz in politischer Beziehung nirgends einen so sicheren Hort finden, als in den leitenden Kreisen der katholischen Kirche. Diese sind mit Recht befreit, das hohe Amt eines Seelsorgers vor der besessenen Verführung mit den Tribünen politischer Versammlungen zu schützen. Wo in Volksversammlungen Politik getrieben wird, da bricht der Schmutz empor, das ist nun einmal nicht zu vermeiden; das heilige Gewand des Priesters aber muß vor jedem Schmutzflut bewahrt bleiben. Der Priester gehört also nicht auf die Tribüne, sonst mißbraucht er sein Amt. Aber er ist auch Bürger; seine Oheren wissen das sehr gut und sind weit davon entfernt, ihm die Beschäftigung mit der Politik zu unterlagen, das Recht eines jeden Staatsbürgers ist. Er darf Politik treiben, aber er darf dabei sein Amt nicht mißbrauchen. Woju sind denn Kanzel und Weichtuhl da?

Grosse Extra-Gala-Abschieds-Vorstellung

Kurz nach dem 14. Dezember 1906 wurde die letzte Vorstellung des berühmten Schulleiters Städt im Circus Söllow angesetzt. Er ist der Forderung des aristokratischen Publikums der Kogen; bei der Galerie ist er allerdings weniger beliebt. Seine Leistungen auf dem Gebiet der niederen Schule sind ebenso hoch zu bewerten als auf dem Gebiet der hohen Schule. Er will sich ganz in das Privatleben zurückziehen und sein Pferd an den Nagel hängen. —

Im Februar 1907 wurde bekannt, daß der beliebte Schulleiter sein Engagement verlängert hat und noch eine **allerletzte Vorstellung** nach dem Schluß des Circus Söllow angesetzt. Das Schicksal des Circus Söllow und des Circus Kröcher geben wieder. Bis dahin bleibt er der Aristokratie Preussens erhalten. Er reitet nach wie vor auf der Schule; er ist mit seinem Pferde wie verdammt; seinem Hindernis, seinem Angriff gelingt es, ihn von seinem Pferde zu trennen. —

Im Mai 1907 entließ sich der beliebte Künstler, sein Engagement abermals zu verlängern und im Herbst eine **unwiderstehlich letzte Vorstellung** zu geben. Bis dahin wird er seine Spezialität spielen, die im Rückwärtsdrängen seines Pferdes besteht; das letztere möchte mit allen Sinnen vorwärts, aber der Reiter zwingt ihm seinen Willen auf, es muß zurück. Im Reinen ist Städt ein unübertrefflicher Meister.

Aber Circuskünstler sind unberechenbar. Ob der unwiderstehlich letzten Vorstellung nicht noch eine **unwiderstehlich allerletzte Vorstellung** folgen wird?

Nach der Schlacht

Vorüber ist die heiße Schlacht,
So mancher zählt zu den Toten...
Den roten Genossen Oesterreichs
Sei alle Achtung entboten!

Sie haben erfochten den größten Sieg
In diesen schweren Tagen,
Doch haben sie brav und mannhaft sich
Und klug dabei geschlagen!

Der deutschen Sozi schimpflichen Pakt,
Den Bund mit den Klerikalen,

Sie haben verschmäht ihn und drangen allein,
Aus eigener Kraft durch die Wahlen!

In Wien kam deutscher Freisinn sogar,
Zu aller Schwarzen Verdruß,
Mit den roten Bannern in der Schlacht
Zu engem Zusammenschluß!

Das war ein gesunder, natürlicher Bund,
Der sollte auch künftig bleiben,
Dann gäb' es zwei Mählen keine hart,
Die schwarze Saat zu verreiben!

Teil

Berufs- und Betriebszählung

Im Juni dieses Jahres findet in Deutschland die Berufs- und Betriebszählung statt, die sich laut Reichstagsbeschluss diesmal auch auf das religiöse Bekenntnis erstrecken wird. Wir sind bereits heute in der Lage, einen kleinen Auszug aus der Zähl-Ergebnisse zu veröffentlichen:

Name:	Beruf:	Religion:
Jakob Levy	Heiligenbilderfabrik	mosaisch
Isidor Rosenstiel	Berlinmaier	katholisch
Fritz Stein	Beiratsvermittler	Mormone
Kaer Hejer	Pfarrer	Zentrum
Edgar Schlancker	Wein Agent	In Berlin: lutherisch
Walther Lehmann	stud. jur.	In Minden: katholisch
Karlchen	Schriftsteller	In Frankfurt: jüdisch
		hält alle feiertage
		Meine Privatfache

Glogauer Bademarterl

Von Kassian Klauenshädel, Cisleimale

Der Glogauer Magistrat hat infolge eingetretenen Wassermangels die Benützung des Wassers zu Bädern strengstens untersagt.

O lieber Nebenmensch, Staatsbürger und frommer Christ,
Geh' jetho ja nicht nach Glogau, wenn du zufällig dorthin bist:
Doch gehört du zu jenen Ferkeln, die ohnedies das ganze Jahr nicht baden,
Dann bist du freundlich anheimt nach obelagtem Orte eingeladen,
Dieweilen du alldort für deiner Keiltheit Unterlassungsfünden
Mit aller Leichtigkeit fangst eine treffliche Entschuldigung finden!
Der tren besorgte Münchner aber tut den Bürgern Glogaus raten:
„Sautt's mehra Bier, dann bleibt ein Wasser mehr zum Baden!“

Politik und Aesthetik

Herr v. Schulze-Gävernitz, der hervorragende Professor für Nationalökonomie und Finanzwirtschaft an der Universität Freiburg, hielt auf dem evangelisch-sozialen Kongress einen Vortrag, in welchem er ausführte, die ästhetische Kultur sei das höchste Ziel, dem die Politik sich unterzuordnen habe, und die politischen Fragen möchten fortan nach den Grundfragen der Aesthetik Kants entschieden werden. —

Sofort nach dem Vortrage trug das Dresdener Theaterfräulein „Goethe“ bei Herrn Professor v. Schulze an, ob er bereit sei, bei den nächsten Reichstagswahlen für den Wahlkreis Dresden-Altsitz zu kandidieren. Schulze erwiderte, er sei bereit, sofern die Wahlurnen nach einem von Peter Behrens zu zeichnenden Entwurfe hergestellt würden. Schulze fügte seiner Antwort sein Wahlprogramm bei, in dem folgenden Passus vorkommt: „Ich bin für Abschaffung der Getreidezölle und für Verringerung der Vieheinbrüche.“ Da die kantonale Aesthetik auf dem Sahe beruht, schon bei das, was ohne Interesse gefällt, so erwarte ich mit Sicherheit, daß auch die an hohen Getreide- und Viehpriester interessierten Agrarier mit ihre Stimme geben und für freihändlerische Wertbeziehung eintreten werden.“ Das Theaterfräulein replizierte ablehnend. —

Mitlerweile hält Schulze in Freiburg Universitätskammer ab.

Schulze: Herr Kandidat, bitte, wollen Sie mit fragen, was mir von Vertheuern für das Problem einer Reichstagskammer lernen?

Der Kandidat schwieg.

Schulze: Ich bedauere, Sie sind durchgefallen. Nun ich zu einem anderen Kandidaten weichen, Herr Kandidat, können Sie vielleicht sagen, welche Beziehungen bestehen zwischen der Persönlichkeit

Goethes und den Grundfragen einer richtigen Politik?

(Der Kandidat blüht zu Erbe.)

Schulze: Ich bedauere, auch Sie sind durchgefallen. Aber vielleicht können Sie (zum dritten Kandidaten sich wendend) die Frage beantworten: Was lehrt uns Michel Angelo für den Plan einer deutlichen Glashausbetriebsmittelgemeinshaft?

Kandidat: Daselbe wie Shalepore für das Modellanalprojekt.

Schulze (nach einigen Nachsinnen): Ich gratuliere zu Ihrer schönen und geistvollen Antwort. Ich gebe Ihnen die Note aus.

Junius

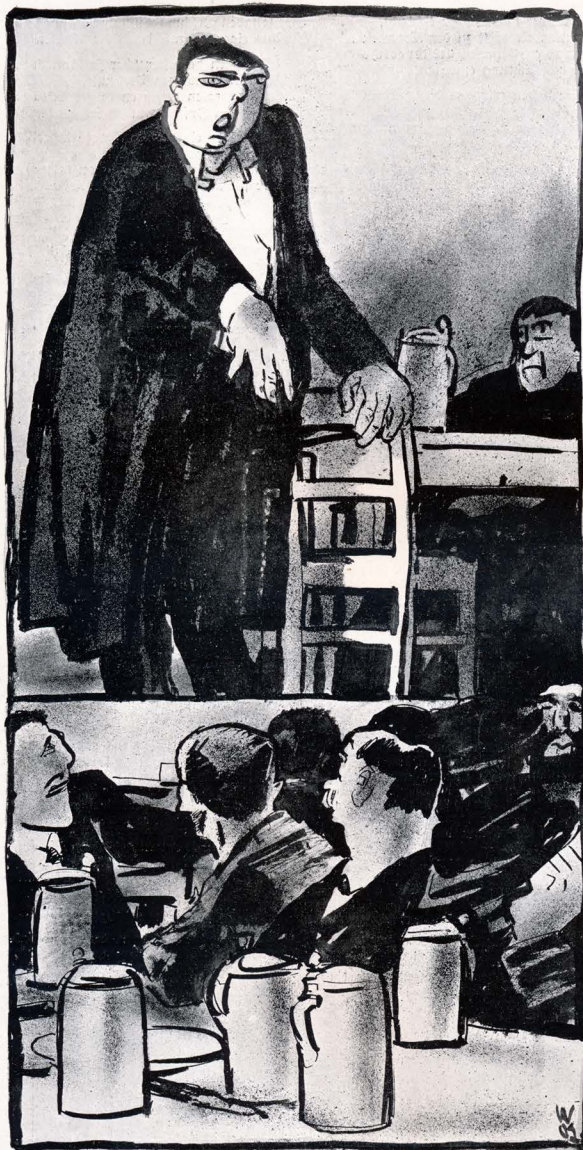
Der neue Plutarch

Herr von Schuckmann, der bekanntlich im preussischen Abgeordnetenhaus eine temperamentsvolle Rede gegen das Berliner Nachleben hielt, ist zum Gouverneur von Südwestafrika ernannt worden.



„Marisch, zu Bett; es is neune!“ herrschte er eine Schwärze an.

„Woju? Mein Affessor Kommen erst um zehn!“ erwiderte erstaunt die holde Schöne.



Ländliche Zentrums-Versammlung

A. Weisgerber

„... Was a Simultanfchul is? Dös will i Enk sag'n: Da brauch't's, wo die Maderln einigehn, zur Hälfst Lehrerinnen und zur Hälfst Hebammen!“

An Herrn von Vollmar

Vollmar ist aus dem Süden zurückgekehrt. In einer Wahlversammlung g. bezeichnete er das Zentrum als den Hauptfeind und sagte u. a.: Es gilt also, die Macht des Zentrums zu brechen, eine Aufgabe, die zu erfüllen die Sozialdemokratie seit der Zeit ihres Bestehens immer bemüht war.)

Willkommen, schöner Jüngling!

Du Wonne der Natur!

Mit Deinen Redebümen

Willkommen auf der Stur!

Ei, Ei, da bist ja wieder!

Bei bestem Appetit!

Und, wie man sieht, noch immer

Der alte Jesuit!

Denkst noch an's Kompromissert!

Ei, lieber, denke doch!

Da liebst Du das Zentrum —

Ich glaub, Du liebst es noch!

Du fehlst nur noch die Rutte,

Sandalen und Consur!

Willkommen, schöner Jüngling!

Du Wonne der Natur!

Karlchen

*

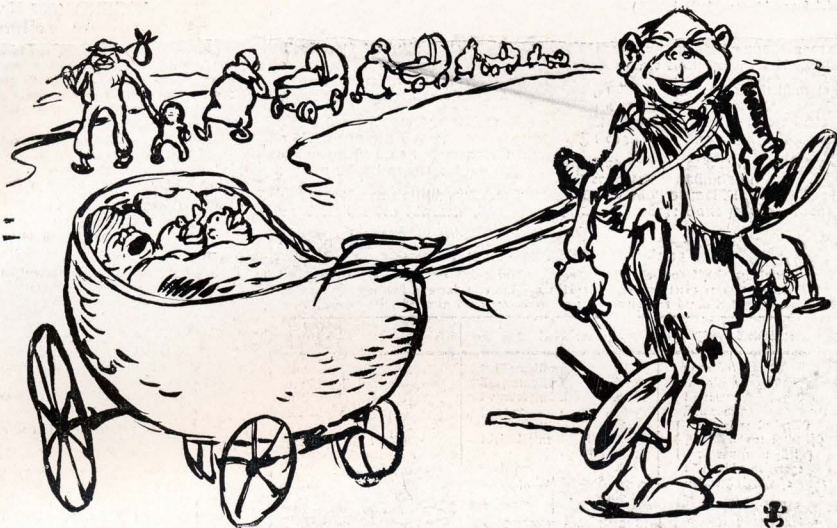
Mehr Österreichische Fraktionen!!

Jedem, der die österreichischen Wahlen aufmerksam verfolgt hat, drängt sich ein tiefes Bedauern über die geringe Zahl der politischen Fraktionen auf. Nur 22 verschiedene Parteien ziehen in das Abgeordnetenhaus ein. Das geht nicht so weiter! Wenn es auch leider vorerst noch nicht dahin kommen wird, daß jeder wahlberechtigte Bürger eine Partei für sich bildet, ließe sich doch eine Vervielfachung erzielen, wenn man folgende neue Fraktionen bilden wollte: Christlich-sozialistische Zionisten, Alldeutsche Radikalschleichen, Slovenisch-italienische Agrarumkrieger, montenegrinisch-dalmatinische Meritrealisten, violettblaue Nationalpessimisten, christlichtrübsinnige Durchsichtige Feistspartei, muslimisch-anarchistische Freianalphabeten, buddhistisch-mohammedanische Feueranbetungspräsidenten, Gemäßigte Jüder-Meier-Partei, Radikale Jüder-Meier-Partei, Anti-Jüder-Meier-Partei, Jüder-Meier-jüder-Partei. Selbst wenn sich jede dieser Parteien in nur acht bis zehn Gruppen spalten sollte, wäre immerhin dem allergrößten Mangel an Fraktionen einigermaßen abgeholfen.

*

Wie die Arbeit, so der Lohn

Der verlorbene Regent des Herzogtums Braunschweig hatte eine Zivilliste von 1.125.000 Mk. bezogen. Die praktischen Braunschweiger bedachtigten nun eine billigere Kraft zu engagieren und wollten dem neuen Regenten weniger geben, weil er keine Kinder hat. Wie ein sorgloser Hauswirt sich nach kinderlosen Mietern umsieht, die die Wohnungen weniger abmieten, so suchten die Braunschweiger einen kinderlosen Regenten. Kinder sind heutzutage sehr teuer, zumal wenn die Söhne in ein teures Corps einspringen und in einem vornehmen Regiment dienen und wenn die Töchter Offiziere heiraten sollen. Außerdem kann ein kinderloser Regent die Zeit, die andere für die Erziehung der Kinder aufwenden müssen, zum Regieren verwenden. Schließlich hat man sich aber doch entschlossen, dem neuen Regenten für die fehlenden Kinder keinen Abzug an der Zivilliste zu machen. Man erhob hierbei, daß die Fleischpreise doch immer noch recht hoch sind, sowie daß der Regent in einer ähnlichen Branche bereits tätig war und Prima Prima Referenzen hat; eine ersparliche Kraft aber, die in jeder Beziehung als ff zu bezeichnen ist, ist zu einem geringeren Salär nicht zu haben! **Friedo**



A. Schmidhammer

Die tschechische Sozialdemokratie

„Nazdar! Hoch die Internationale! Ganze Menschheit soll sein Volk einiges von Brüdern! Nimmlich: Adler, Perners-torfer, Jaurès, Bebel — überhaupt Welt sämtliches muß se werden tschechisch!“

(Die tschechische Sozialdemokratie hat eine Kundgebung erlassen, daß sie entschlossen sei, dieselben nationalen Forderungen zu er-heben wie die Jung-Tschechen.)

Es tagt!

Zu den Verhandlungen des Evangelisch-sozialen Kongresses und des Kongresses der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechts-krankheiten.

In dieser üppigen Frühlingszeit,
Da über alle Brägen
Man tagt, begann es weit und breit
Sogar in puncto Sittlichkeit
Ganz unerhofft zu togen!

Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Knospen sprangen,
Ist nach der langen Müderei
In vielen Köpfen, landarbei,
Die Einsicht aufgegangen!

Die Aerzte sagten's klug und klar,
Die Lehrer ernst und ethisch,
Ein Herrherr sagt es fromm und treu:
Wer helfen will, der rede wahr,
Und rede nicht asseklisch!

„Verpflicht auch nicht so jammerbang
Dem Kind die Liebesdichtung!“
Rief Lehrer Köster, „geh dem Drang
Durch edler Liebe Hochgelang
Gefunde Herzensrichtung!“

Und Wegener, der Farrer, sprach:
„Wir wollen nicht zürnen und schreien
Von Frevelstat und Höllelschmach —
Wir wollen Fein folgen nach
Und, statt zu richten, befreien!“

Durch Polizei die Sünder bläu'n,
Dient nicht zur Selbstgewinnung:
Denn solches äußerliche Dräu'n
Kann wohl die Praktiken erneu'n,
Doch niemals die Gefinnung!

Der Staat gibt Recht dem Hunger nur,
Der Liebe will er's wehren:
Doch auch die Liebe ist Natur,
Und sie gestaltet so wie er:
Drum soll der Staat sie ehren!“

So sprach der Farrer Wegener,
Es klang wie Frühlingslieder —
Und viele denken so wie er:
Und von den Bergen bis zum Meer
Gallt seine Stimme wieder!

Borromäus

Der neue Plutarch

In Österreich haben sich „Sin zu Kom“
und „Los von Kom“ gefunden: Der Abgeor-
nerte Wolf wurde mit Hilfe der Luger-Partei
gewählt.



„Das war auch noch nicht da,“ scherzte
ein Zeitungsleser, „daß ein Fuhs und ein
Wolf zusammen auf die Jagd gehen!“

Zivil- und Militärwissenschaft

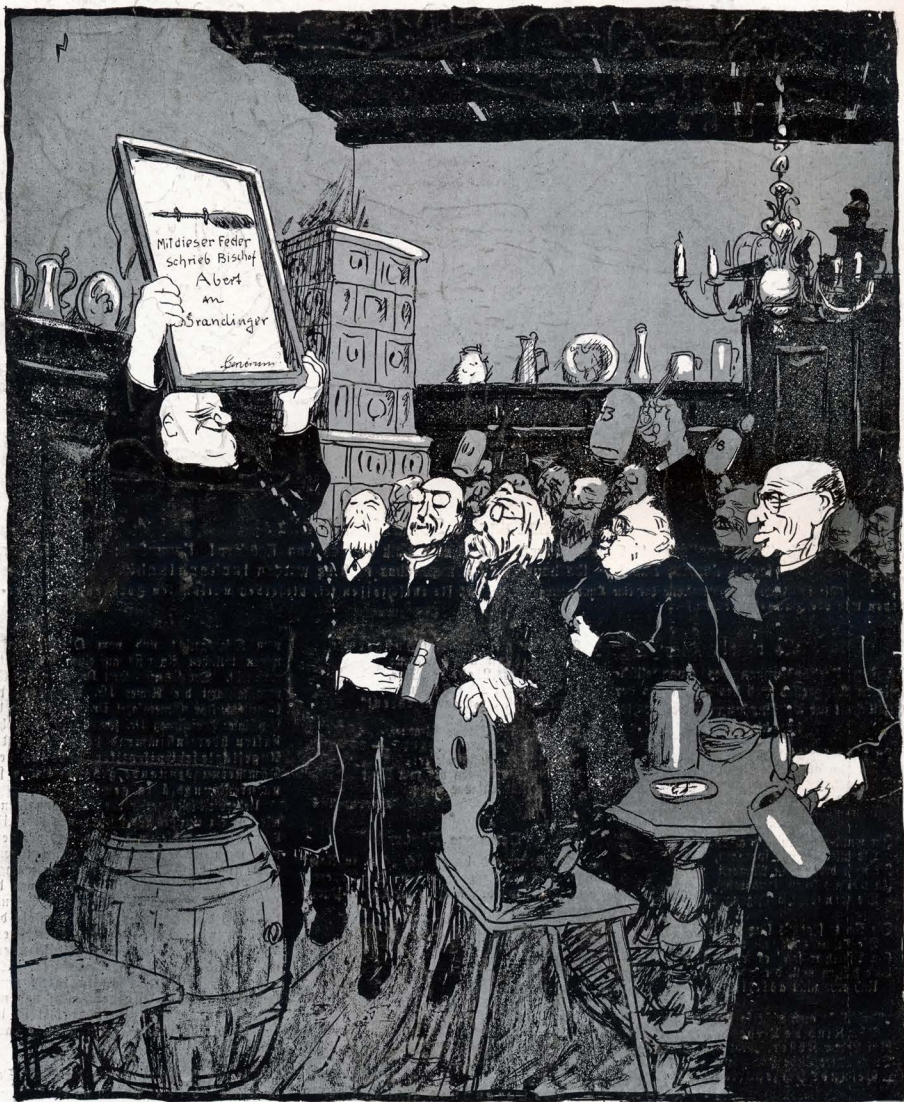
Ein Gardebrigadier, der in betrunkenem Zu-
stande gegen einen Sergeanten und einen Wie-
felbewußt geschlagen hatte und dann von einer
Patrouille zum Krüppel geschossen wurde, weil er
einen Mordversuch unternommen hatte, wurde

vom Kriegsgericht und vom Oberkriegsgericht
wegen tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten
verurteilt. Der Oberlassarzt Dr. Stier, der Ge-
neralstabsarzt der Armee Dr. Schjering, der
Chirurgiedirektor Generalarzt Dr. Scheibe und die
Wundärzte Professor Dr. Kraus und Dr. Zichen
hatten übereinstimmend begutachtet, der
Angeklagte sei Epileptiker, habe in einem
Zämmernungsstunde gehandelt und sei
unzurechnungsfähig gewesen.

Ueber diese freigeistliche Beurteilung können
wir nur ein einziges Wort sagen und das heißt:
Bravo! Merzte bleiben Aerzte, d. h. Zivilisten,
auch wenn sie Offiziersäbel tragen, (an deren
Stelle sie übrigens Sezier- oder Fiebermesser tragen
sollten.) Die Wundärzte ist die Lehre von der
Heilung der Seele; die Seile ist die innere Bohrung
des Laufs der Feuerwaffe. Was versteht der
Zivilist von der Seele des Gewehres?
Die Zurechnungsfähigkeit und die Luzurech-
nungsfähigkeit sind Zivilbegriffe. Was
man beim Zivil Zurechnungsfähigkeit nennt,
heißt beim Militär Parademarsch; und was
beim Zivil Luzurechnungsfähigkeit ist, das
ist beim Militär strenger Arrest. Und damit
Puntum!

Die unverheirateten Damen der Stadt Alarf
in Dakota haben eine Petition an die Regierung
gerichtet, worin sie beantragen, alle Junggefallen
unter 40 Jahren mit einer progressiven Steuer zu
belegen und, wenn sie bis zu diesem Jahr un-
verheiratet blieben, ihrem mühseligen Dasein durch
Chloroform ein Ende zu bereiten.

Bei dieser Liebesswürdigkeit der dortigen Damen
dürften die Junggefallen wohl das Schicksal vor-
ziehen — besser ein Ende mit Schrecken als ein
Schrecken ohne Ende.



Grosse Zentrums-Gaudi

Erich Wilke (München)

Soeben wurde unter begeisterten Ovationen im Hofbräuhauszimmer des bayrischen Zentrums eine Trophäe aufgehängt: die Feder, mit der Erzbischof Albert den Satz niederschrieb, der Beitritt eines katholischen Pfarrers zur liberalen Partei sei anstoß- und ärgernisierend. Allfälliges, zu Beginn des Frühlings und Malbods, soll vor dem Wahrzeichen eine imposante Erinnerungsfeier veranstaltet werden.